

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung



Ersteinst wöchentlich sechs mal. Preisverleih für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1,30 Mk. frei Haus 2 Mk. einm. 30 Wg. Porto. Der Haus kann mit jedem Kauf bezahlt werden. Die amerikanische Delegation wird am Nachmittag aus Cherbourg erwartet. Die Belgier sind am Donnerstag angekommen, die Deutschen, Italiener und Engländer sowie der zweite japanische Delegierte erreichen Paris in den Vormittagsstunden. Der amerikanische Delegierte Herr hat die amerikanische Delegationen sowie ihre Mitarbeiter und die amerikanische Beobachter bei der Reparationskommission am Sonntag in die Hofkapelle geleitet, wo eine informelle Aussprache stattfinden wird. Die französischen Delegierten Moreau und Parnier waren am Donnerstag zusammen mit dem einen japanischen Sachverständigen, der bereits in Paris weilte, Gäste der japanischen Hofkapelle. Das Frühstück, das die Sachverständigen zum ersten Male in den Räumen der Bank von Frankreich am Sonntagmorgen einnahm, wird, wird Gelegenheit bieten, nicht nur die Frage des Vorsitzenden und der Arbeitsaufteilung, sondern auch der Teilnahmeberechtigung der Stellvertreter und die Frage der Unterkommissionen anzugehen. Die Verhandlungen vereinigen in Paris nahezu hundert Personen, wenn man neben den eigentlichen Delegierten und deren Stellvertretern die technischen Sachverständigen und das Stützpersonal in Betracht zieht.

Anzeigenpreise: Die 84 Mm. breite Anzeigenzeitung 25 Pf. für kleine Anzeigen (Erstmalige Anzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf. die 68 Mm. breite Anzeigenzeitung (Erstmalige Anzeigen) 100 Pf. Abgabe nach festlichem Tarif für Anzeigen unter Anderem sind 30 Pf. extra und das Wort für die Anzeigenzeitung zu zahlen. Anzeigen werden nach eigenem Verlangen, Erfüllung eines Geschäfts Stettin für die Anzeigenzeitung, telefonisch aufgegebenen Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Tagen kann nicht garantiert werden. Unfälle u. Zufallsfälle-Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 33

Freitag, den 8. Februar 1929

Nummer 33

Deutscher Verständigungswille in Paris

Nach Paris

Der Anlauf der Sachverständigenberatungen. Berlin, 8. Februar.

Reichsbankpräsident Schacht und Geheimrat Axt sind Donnerstagabend von Berlin nach Paris abgereist. Generaldirektor Böglert und Bankier Wolfstorf werden sich ihnen unterwegs anschließen.

Im Laufe des Freitags werden die Delegierten für die Sachverständigenkonferenz vollständig in Paris eintreffen. Die amerikanische Delegation wird am Nachmittag aus Cherbourg erwartet. Die Belgier sind am Donnerstag angekommen, die Deutschen, Italiener und Engländer sowie der zweite japanische Delegierte erreichen Paris in den Vormittagsstunden. Der amerikanische Delegierte Herr hat die amerikanische Delegationen sowie ihre Mitarbeiter und die amerikanische Beobachter bei der Reparationskommission am Sonntag in die Hofkapelle geleitet, wo eine informelle Aussprache stattfinden wird. Die französischen Delegierten Moreau und Parnier waren am Donnerstag zusammen mit dem einen japanischen Sachverständigen, der bereits in Paris weilte, Gäste der japanischen Hofkapelle. Das Frühstück, das die Sachverständigen zum ersten Male in den Räumen der Bank von Frankreich am Sonntagmorgen einnahm, wird, wird Gelegenheit bieten, nicht nur die Frage des Vorsitzenden und der Arbeitsaufteilung, sondern auch der Teilnahmeberechtigung der Stellvertreter und die Frage der Unterkommissionen anzugehen. Die Verhandlungen vereinigen in Paris nahezu hundert Personen, wenn man neben den eigentlichen Delegierten und deren Stellvertretern die technischen Sachverständigen und das Stützpersonal in Betracht zieht.

Keine Einschränkung des britischen Flotenauprogramms

London, 8. Februar. Der erste Klauf der Admiralität, Lord Eric Geddes, behauptete in schriftlicher Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus, das die Admiralität, wie veröffentlicht behauptet worden sei, nicht die Absicht habe, an ihrem Bauprogramm für 1928 irgendwelche Abände zu machen. Die Aufträge für die Durchführung des Programms werden demnächst vergeben werden. Auch in den Vorschlägen für das nächste Jahr werde, wie der parlamentarische Korrespondent der "Times" behauptet, kein Zurück erfolgen, der irgendwie ins Gewicht falle.

Was wird aus dem Etat?

Man rechnet mit größeren Streichungen. Berlin, 8. Februar.

Nach dem Austritt des Zentrumministers aus der Koalitionsregierung wird heute in politischen Kreisen vor allem darüber gesprochen, welches Schicksal nunmehr der neue Etat mit seiner Reduzierung haben könnte. Selbstverständlich ist man sich hier darüber, daß die Steuererhöhungen nach dem Auscheiden des Zentrums aus der Regierung wahrscheinlich größeren Schwierigkeiten ausgesetzt sind, als es bisher schien. Gewisse Kreise glauben deshalb schon heute voraussetzen zu können, daß die Steuererhöhungen nicht vollzogen werden, und daß man deshalb kurzer Hand von Seiten der Regierung einen Defizitetat dem Parlament vorlegen würde.

Dieser Pessimismus wird aber in den Kreisen der linken Koalitionsparteien nicht geteilt, man nimmt vielmehr an, daß das Zentrum keinesfalls in eine Oppositionsstellung übergehen wird, weil die für die Partei kaum tragbar wäre. Die Erklärungen der Zentrumspresse deuten ja auch schon an, daß die Partei in ihrer Taktik nichts ändern will. Im Reichsfinanzministerium wartet man deshalb auch ab, wie sich die Dinge weiter gestalten werden. Die Minister eines neuen Kabinetts dürfte sich außer Frage stehen. Weiter nähern sich aber gerade im gegenwärtigen Augenblick die neuerlichen Streichungsvorschläge gerade der Parteien der Koalition, die sich gegen die geplanten Steuererhöhungen ausgesprochen haben. Wir glauben zu wissen, daß auch bereits im Finanzministerium ge-

Rede des Botschafters v. Hoesch über das Verhältnis Frankreich / Deutschland

Paris, 8. Februar. Bei einem von den französischen Mitgliedern des deutsch-französischen Studienkomitees veranstalteten Banquet hielt der deutsche Botschafter in Paris, Leopold von Hoesch, eine vielbeachtete Rede über die deutsch-französische Verständigung. Dabei führte er u. a. aus: Der Weg, der zu dem Ziel einer schließlichen Annäherung des deutschen und des französischen Volkes führe, sei mit Schwierigkeiten besetzt. Es seien noch Enttäuschungen zu erwarten, da zu viel schmerzliche Erinnerungen im Gedächtnis haften geblieben seien. Die Staatsmänner hätten jedoch der Verständigung immer von neuem Impulse gegeben und eines ihrer Produkte sei der Kriegsschlichtungsplan, dessen Bedeutung man sicherlich überstreifen könne. Er habe nun

als er ihm nicht nur Erwägungen gemeinsamer und moralischer Art zu entsprechen scheine, sondern auch der sehr praktischen allgemeinen Überzeugung, daß der Krieg in den heutigen Verhältnissen nicht mehr als ein Mittel anzusehen sei, politische oder wirtschaftliche Fragen zu regeln. Die Vorbereitungen für einen dauernden Frieden könne man in den Charakteristika des französischen und des deutschen Volkes finden. Die beiden Völker, so erklärte der Botschafter, seien von der gleichen heißen Vaterlandsliebe, von der gleichen Selbstverleugung im Augenblick der Gefahr und von der gleichen, bis zur Aufopferung des eigenen Lebens gehenden Ergebenheit in die ihr befohlenen Angelegenheiten besetzt. Er glaube nicht, daß diese gemeinschaftlichen Ideale ein Hindernis für die Verständigung bilden. Im Gegenteil, wenn der Geist der beiden Völker einmal entschlossen

auf die Wiederveröhnung eingestellt sei, seien diese Eigenschaften geeignet, die gegenseitige Klärung zu schaffen, die die

Grundlage jeder Annäherung sein müsse. In Gesprächen zwischen deutschen und französischen ehemaligen Frontkämpfern sei die Kampfesart und der Mut der ehemaligen Gegner rückhaltlos anerkannt worden. Aber auch die Trauer darüber sei zum Ausdruck gekommen, daß das granatene Schicksal des Krieges sie gezwungen habe, sich zu bekämpfen.

Der Botschafter erinnerte dann auch an das steigende gegenseitige Interesse für die künstlerischen, literarischen und wissenschaftlichen Werke der beiden Nationen und schloß mit den Worten: Es gibt zahlreiche wertvolle Berührungspunkte zwischen unseren Völkern, und die Tatsache, daß sie sich wieder emporgeschwungen und auf einigen Gebieten sogar

das Niveau der Vorkriegszeit überschritten

haben, zeigt besser als alles andere, daß ein Zustand der Feindseligkeit zwischen Deutschland und Frankreich nicht den Erfordernissen des Lebens der beiden Völker entspricht. Er wolle sich seinem leichtfertigen Optimismus hingeben, sondern aus den Tatsachen, die er erwähnt habe, eine Hoffnung und ein festes Vertrauen für die Zukunft herleiten.

Die Rede, die der deutsche Botschafter gehalten hat, wird in allen den Teilen, wo er den Verständigungswillen Deutschlands betont hat, auch in Deutschland in weitesten Kreisen Anerkennung finden. Es in ihnen jedoch auch der Optimismus geteilt wird, der aus dem Schicksal der Rede spricht, muß dahingestellt bleiben. Sollte er statt seinem Optimismus seiner Erwartung Ausdruck gegeben, daß auch auf der Gegenseite sich Verständigungswille zeigen müßte, würden auf jeden Fall viele Befriedigter von der Rede sein, deren Wortlaut aufstrebend stark von diplomatischen Rücksichten bestimmt worden ist.

Nur ein Uebergang

Das Zentrum wird in die Regierung zurückkehren

Berlin, 8. Februar. Im Reichstag ist der Abruch der Koalitionsverhandlungen mit auffallender Ruhe hingenommen worden. Die Deutsche Volkspartei hat in einer nach dem und Inhalt sehr maßvollen Erklärung die in der Zentrumspresse erhobenen Vorwürfe abgewehrt und ihren Standpunkt nochmals präzisiert. Die Zentrumskritik hat auf das Reichsfinanzministerium, das solche Kriegszustände abzuwickeln pflegt, verzichtet. Das alles deutet darauf hin, daß man auf beiden Seiten bemüht ist, die

Möglichkeiten einer Wiedernäherung

nicht zu zerlegen. Der gegenwärtige Zustand kann nach allgemeiner Auffassung ja nur ein Provisorium sein. Die Ansicht ist auch zwischen den Zeilen aus dem amtlichen Bericht über die vorige Kabinettsitzung herauszulesen. Für ihre Möglichkeit zeugt auch die deutlich als interimistisch gekennzeichnete Beziehung des Reichsfinanzministeriums durch Herrn Schäffl und des Ministeriums der Reichsgebiete, das Herr von Gunderm im Nebenamt verwaltet, durch Herrn Seevering. Die Bayerische Volkspartei hat mit sehr einleuchtenden Gründen dargelegt,

weshwegen sie den unvernünftigen Austritt des Herrn von Gunderm nicht mitgemacht hat. Man darf wohl annehmen, daß Herr Schäffl der Platzhaker für das Zentrum sein soll.

Es scheint, daß nun über Preußen der Wiedereintritt des Zentrums in die Reichsregierung verhandelt werden soll. Denn in Preußen — das ist das Bedeutsame der Situation — wird weiter verhandelt. Heute schon soll der Ministerpräsident die Regierungsparteien über die Koalitionsfrage beraten und es wird damit gerechnet, daß man auch die Volkspartei an den Verhandlungstisch bitten wird. Damit wäre das Eis gebrochen. Man wird keineswegs die Schwierigkeiten zu unterschätzen haben, die nicht nur auf verhandeln, sondern auch auf sachlichem Gebiet zu überwinden sind. Vor allem ist noch nicht ersichtlich, wie in der

Konfordsatzfrage

auf die das Zentrum — und zwar nicht nur das preussische — den Hauptwert legt, eine Eingangsformel gefunden werden kann. Trotzdem erhält sich in parlamentarischen Kreisen der Eindruck, daß das Fernbleiben des Zentrums aus der Reichsregierung nicht von langer Dauer sein wird.

vorbringliche Gebotsforderungen wenigstens so lange zurückgestellt werden, bis die deutsche Finanzlage überblicklicher geworden ist. Endgültige Entscheidungen darüber werden voraussichtlich aber erst im Haushaltsausdruck des Reichstages fallen.

Vor den Reparationsverhandlungen

Von Staatssekretär z. D. Frz. v. Rheinbaben, M. d. R. II.

Sowohl für die Bemessung der Gesamtsumme der deutschen Darlehenszahlungen wie für die Höhe und Art der Annuitäten ist und bleibt der Kern deutscher Argumentation: Durch Aufnahme einer Schuld von über 12 Milliarden für die Privatwirtschaft, für Länder und Gemeinden hat sich ein Zustand herausgebildet, der sowohl dem klaren Vorlaut des Dawesplanes, wie seiner Zweckbestimmung widerspricht. Deutschland begabte bisher nicht zu übermäßig seiner Wirtschaft, sondern auf Grund georgierter Gelder. Hieran ist nichts zu drehen und zu deuten, und wir dürfen mit Recht annehmen, daß die deutschen Sachverständigen in der Vertretung dieser Ziele ihre wichtigste Aufgabe erblicken werden. Was der amerikanische Generalkonferenz Richter in seinem letzten Bericht manches Zutreffende niedergeschrieben haben, er hat zweifellos seine Aufgabe als objektiver Beobachter der deutschen Wirtschaftslage allein schon deshalb nicht erfüllt, weil er benutzt die günstigen Faktoren unterfrüht, die ungünstigen gar nicht oder nur oberflächlich erwähnte. Insbesondere hat er den eben erwähnten Kardinalpunkt nicht genügend hervorgehoben und die daraus selbstverständlichen Folgerungen abgeleitet. Er hat aber noch in einer anderen Hinsicht gefehlt. Seine Darstellung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz für die gesamte Epoche von 1924 bis 1928 spielt in der Angabe, daß die deutsche Ausfuhr ständig gelegen sei und im September 1928 sich Einfuhr und Ausfuhr ungefähr die Waage gehalten hätten. Es ist doch eine absolute Unmöglichkeit, aus einer Periode von vier Jahren einen einzelnen Monat herauszugreifen und daraus so entscheidende Schlüsse zu ziehen! In Wahrheit weist die deutsche Handelsbilanz von 1924 bis einschließlich 1928 insgesamt ein Plus von 1.12 Milliarden auf, davon wiederum 2 Milliarden nach im abgelaufenen Jahre 1928. Die Amerikaner sagen, die neue Daweskonferenz solle den Dawesplan vollenden und endgültig befestigen. Gut, wir nehmen die These auf. Dann haben wir aber alles Anrecht darauf, zu verlangen, daß die hier in diesen unbestreitbaren Zahlen vorliegenden wirtschaftlichen Vorgänge von größter Schicksalschwere bei dieser Vorgabe die angemessene Berücksichtigung finden. Das deutsche Volk hat durch den Nachspruch seiner ehemaligen Gegner noch auf viele Jahrzehnte hinaus Kriegsschuldigkeiten bezahlen. Es nahm jenseitig schweren Dergens diese Bürde auf sich, die im Ursprung auf Vortrug und Vertragsverletzung beruht, nicht weil es sich nach der Verfallter Kriegsschuldteile schuldig zu irgendwelchen Wiedergutmachungen fühlte, sondern weil es den Krieg verloren hat. Wenn Herr Owen Young wiederholt als Grund für deutsche Darlehenszahlungen die Verpflichtung angegeben hat, zur wirtschaftlichen Erhaltung anderer Länder beizutragen, dann entspricht dieser These ganz gewiß nicht das einseitige Verhalten Deutschlands in einer Tributzustellung durch die ehemaligen Sieger. Wir werden die auch im Interesse derer, die nach uns kommen, ablehnen und verlangen stattdessen ein allen zugute kommendes System gleichberechtigter Zusammenarbeit zur Wiederaufrichtung des verarmten Europas!

Nun Kapitel Dawesplan und interalliierte Schulden ist festzustellen, daß heute sämtliche Schuldenzahlungen der Siegerländer an Amerika wenig mehr als eine Milliarde Mark betragen. Die heiligen Angeln an und erreichen etwa vom Jahre 1940 an ihren Höchstbetrag von 16 Milliarden. Was dieser Zins ergibt ist mit aller Mühsamkeit den Deutschen zu zahlen, das selbst bei praktischer — nicht rechtlicher! — Anerkennung einer deutschen Verpflichtung der Zahlung sämtlicher Schulden an die amerikanischen Gläubiger die Bilanz zwischen 16 Milliarden und 25 Milliarden jeher deutscher Annuität das eigentliche politische Kompensat für die nächsten Wochen sein würde.

Die bisherige französische Taktik im Zusammenhang der öffentlichen Meinung gegen uns geht augenscheinlich dahin, eine möglichst große

Schiffahrts-Anzeigen

Dampfer-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abgang ca.
Antwerpen	Eddi	Freibozirk IV	12. 2.
Rotterdam	Main	Dunzigal	20. 2.
Rheinhafen	H. rbert	Paritzhollw.	16. 2.
Kiel	W. C. F. onne	Speicherselle	9. 2.
Flensburg	Hinrich	Freibozirk IV	9. 2.
Hamburg	Werner	Freibozirk IV	9. 2.
Königsberg	Alexandra	Paritzhollw.	9. 2.
Libau	Siegfried	Freibozirk III	13. 2.
Riga	Henny	III	13. 2.
Reval	Nordland	Freibozirk VI	16. 2. †
Heisingfors	Rose	VI	9. 2.
Äbo	Victoria	VI	20. 2. †
Woriköping			
Stockholm			

† Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Reval, Heisingfors 15.30 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg
Reval	*Sachsen	Freib. Sch. VI	9. 2.
Stockholm	*Straßburg	VI	10. 2.
London	Gertrud	VI	ca. 14. 2.
Danzig	Kolberg	III	ca. 16. 2.
Memel			
Königsberg	Vineta	neu. Par. - Öw.	12. 2.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
Stettiner Dampfer-Compagnie.

Dampfer-Expeditionen

Nach	Dampfer	Abgang
Kopenhagen	D. „Odin“ †	
Gothenburg	D. „Taidur“ †	
Kopenhagen	D. „Kong Haakon“ †	
Oslo	D. „Stadion II“ ca. 22. Februar	
Sklen D.	„Stadion II“ ca. 22. Februar	
Arendal - Christian- sand - Stavanger - Haugesund - Bergen - Aalesund - Christiansund - Drammen - Dronningholm.	D. „Trondhjem“ ca. 20. Februar † D. „Bergensjus“ ca. 1. März † läuft Molde an.	
Manchester - Liverpool - (Swansea)	Dampfer	
New York	D. „Hellig Olav“ 20. Februar †	
Boston		
Philadelphia	D. „Ivar“ ca. 14./15. Februar	
Baltimore		

† Auch für Passagiere.
Gustav Metzler.

Stadttheater

Freitag 8 D.M. 153 Freitag-M. 23
Volpone (Der Tanz ums Geld)
Eine lustige Komödie von Ben Jonson.

Sonntags 7 D.M. 154
Sofsvorstellung bei ermäßigten Preisen
Tannhäuser von Richard Wagner.

Sonntag 8 Ermäßigte Preise!
Der Prozeß Mary Dugan
(Schwuppel von Richard Wagner)
Freitag 7 1/2 D.M. 155
Die goldne Meisterin
Operette von Edmund Eysler.

Palast-Lichtspiele

Ein Meisterwerk des Regisseurs
Max Mack
Jugend von morgen
nach dem Roman von Wilhelm Speyer.
Kampf der Tertio
Schüler zahlen 60 Pf.
Außerdem:
Das gute Beiprogramm
Anfang: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr.

Hotel Berliner Hof

Inh. W. W. 150
Grüne Schanze 17.
w. o. i. g. n. s. o. n. n. a. b. e. n. a.
Großes Schlachtfest
Wohlgesch. frische Blut- u. Leberwurst.
Alle Gäste und Freunde sind herzlichst
eingeladen.

Großer Gelegenheitskauf

Damen-Kleid
aus reinwoll. Popeline, mit aparter Tressengarnung . **9,75**

Damen-Kleid
reine Wolle, der moderne Glockenrock, mit großem Kragen und Fechtmanschetten **15,50**

Sport-Kleid
aus reiner Wolle, besonders lebhaftes Streifenmuster, Rock einfarbig **21,00**

Frauen-Kleid
aus reinwolleuem Popeline, extra groß und weit, in allen modernen Farben **22,50**

Seiden-Kleid
aus reinseidenem Crepe de chine, mod. Druckmuster **16,50**

Seiden-Kleid
aus Veloutine, moderne Glockenform **17,75**

Seiden-Kleid
aus gutem Seiden-Paillette, moderne Biesenarbeit, mit Glockenrock **24,50**

Seiden-Kleid
aus reinseidenem Crepe Satin, Prinzessform, mit Spachtelkragen **29,50**

Gebrüder Horst

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23 — Große Wollweberstraße 19, 20, 21

Konkurs Max Ludewig.
Stettin, Reischlägerstraße 17/18.
Fortsetzung des behördlich genehmigten Ausverkaufs von
Hüten, Mützen, Krawatten etc.
Preisermäßigung bis 50%
Der Konkursverwalter
Alexander Tobias.

Nicht tropfende
Porzellan - Kaffee- u. Teekannen
mit Deckschutz, empfiehlt
Johannes Conrad
Stettin, Lulsenstraße 20.
Glas- und Porzellanhandlung
Bitte die Schaufenster zu beachten

7.00 Mark
sollen 500
heiß
vergrößert
**Trah-
blech**
1 m breit
Verlängert
Sie wählen
Hermann Hils,
Nietfeld
Trahblechgeschäft
**Wienen
Mittelalle**
von Andeut. Sonhner
u. funktionierten Söh-
lern kauft dies
Emil Gans,
Siedereitrohe
Rernitz 315/18

Konkurs Margarete Borchert Nachf.
Stettin, Grüne Schanze 19.
Fortsetzung des behördlich genehmigten Ausverkaufs von
Gamen, Kinderbüten, Zutaten usw.
Preisermäßigung bis 50%
Ansteckblumen für Gesellschaften und
Maskenbälle ganz besonders preiswert.
Das Restlag ist auch im ganzen zu verkaufen.
Der Konkursverwalter
Alexander Tobias.

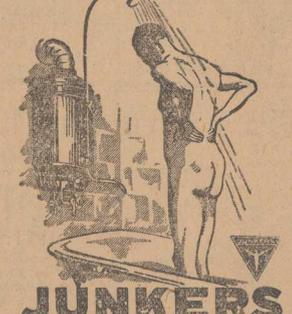
**Siphon-, Kannen-, Flaschen-
Bier-Versand!**
Empfehle:
Schultheiß-Patenhofer, hell u. dunkel, 30 Fl. 5.60
Export u. Pilsner . . . 6.50
Spaten-München . . . 11.-
Sleichen-Nürnberg . . . 12.50
Pilsner Urquell . . . 12.-
Elyslum Doppel-Pils . . . 6.50
Bergschloß Pilsener . . . 5.60
Köstritzer Schwarzbier, pasteurisiert . . . 12.-
Witz-Kraftbier, pasteurisiert . . . 8.40
Altheder Prisenzprudel . . . 8.40
Harzer Sauerbrunnen . . . 3.-
Selterswasser . . . 15.-
Staatl. Fachinger . . . 8 Fl. 8.50
Hochschul-Porter Deutscher
Imperial Stout, echt engl. . . 8 Fl. 0.60

Willy Beyer
Münchenstraße 9
Fernruf. 28261 28262

**Anzeigen-Annahme-
schuß**
mit kleinerer Anzeigen 5 Uhr vormittags
größere Anzeigen von 1/4 Seite an darüber
3/4 Uhr am Tage vorher
Dringende Familien-Anzeigen wie Verlobungs-
Verählungen, Geburten, Sterbefälle bis 10 Uhr
vormittags

MUNZEN
kauft Ball - Berlin
MUNZEN-
handlung, Wilhelm-
straße 44.

**Starke pommerische
Safen**
absetzen von 6.00 an
lauber gelocht von
7.00 an.
Safenrücken, heulen
Saerlämie
Nehrücken Reihentlen
Sperrücken 4 - heulen
steilt. Bund 1.00.
Junge Wud Luemes-
rücken und heulen
steilt. Bund 1.00.
Regoauer Bund 1.20
Syrablätter
steilt. Bund 1.00 M.
Wid awe neulater
Bund 1.20.
Zrliches Wudmeiteich
Bund 30 Vienna.
Größe Wudentien
Zette Zanonenhähne
Birkhähne, Hahnhühner
Feinste Braigänse
Bund von 1.10 an,
Zrliches Gänsefleisch
Bund 1.50, Reule 1.50,
Häden 1.20, Klein 1.00.
Junge Hamura, Euen
Bragwolle junge Wuen
Brüheler Bouarden
Große unge Hühner
Gemästete Tauben
Zette Suppenhühner
sektempete Truhleier
Bund 20 Sla.
empfehle
Oscar Benner
Stokmarkt 7
Reinbreche
207 61 und 207 64
Welt-Deletive
Austunftel Greif
Stettin, Altstädter 6
Vino Altmardit Fel
Nr. 28 718 Rehadimare.
Brimmelungen Anstalt
an den Erien der Welt
Bragän e Vid u. 1.10 an
Zrliches Gänsefleisch
Bund u Reule von 1.50
Häden 1.20, Klein 1.10
in Maßpapen,
Mecken Kapone,
Brag- und Kochhühner
Berkühner, Zanonen,
Birk- u. Saerlämie,
Junge Waiden
Reh- Hirn-
und Widmeien
in betliche 2.10 u. 1.75
Starke Safen
absetzen von 6.00 an
auch von 7.00 an
Zebende Seife,
Bie e Karpen,
It. Silberlachs
Seefe
in großer Auswahl,
Nahmeln
empfehle
Willy Beyer
Münchenstraße 9
Fernruf. 28261 28262



JUNKERS
Gasbadehefen
Bezug durch die Fachgeschäfte
Illustrierte Drucksachen kostenlos

Deutschland baut kleine Luftschiffe

In Seddin entsteht ein neuer „Parsival“

In aller Stille sind zwei deutsche Firmen wieder an den Bau von Luftschiffen herangegangen: Die Raab-Kagenstein in Kassel und die Parsival-Gesellschaft in Seddin (Pommern). Sie werden mit ihren Schiffen wieder den Weltverkehr in andere Wälder leiten, noch den Zepelinen Konkurrenz machen. Aber es ist immerhin interessant, daß man an zwei verschiedenen Stellen den Weltflug wieder dort anzufangen, wo man eigentlich schon vor dem Kriege aufgehört hat: beim Bau von Luftschiffen kleinen Formats.

Das Raab-Kagenstein-Schiff ist von einer englischen Gesellschaft in Auftrag gegeben worden, und man weiß nur so viel, daß es ein halbhohes Schiff mit festem Kiel werden soll. Im übrigen ist der Bau noch von Geheimnissen umgeben. Der Name des Auftraggebers ist unbekannt und ebenso rätselhaft ist, warum gerade die kasseler Flugzeugwerke, die bisher nur Sportflugzeuge bauten, sich plötzlich auch dem Luftschiff zuwenden, obwohl es doch in Deutschland eine Reihe alter Luftschiff-Firmen gibt, die keine Beschäftigung haben. Nur so viel ist gewiß, daß es ein kleines, zu Versuchszwecken dienendes Schiff werden soll.

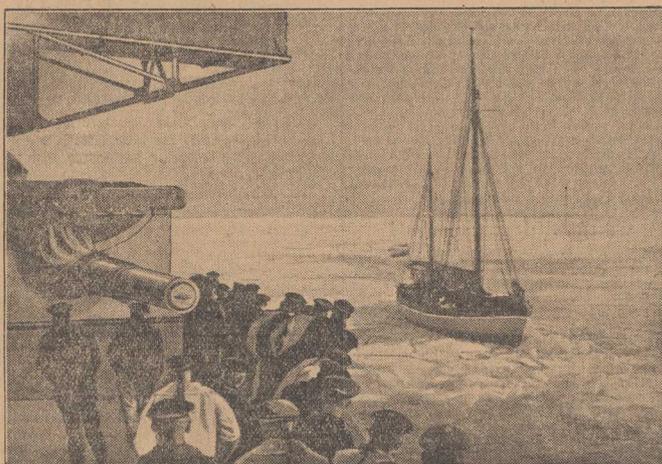
Minder geheimnisvoll geht es bei der „Wasser- und Luftfahrzeug-Gesellschaft“ — der alten Parsival-Gesellschaft — zu. Diese Gesellschaft hat vor und während des Krieges die berühmten Prallschiffe nach dem System des Major von Parsival gebaut und war nach dem Kriege gelistet, sich durch den Bau von Wasserflugzeugen, luftgefüllten Rettungsflößen und dergleichen, „über Wasser“ zu halten. Ihre führenden Männer hielten jedoch immer an der Idee des Prallschiffes fest, sie schienen die Pläne für ein richtiges Verkehrsflugzeug und können jetzt endlich — man muß nur die verschiedensten Robben — den Luftschiff-Bau wieder aufnehmen.

Das neue Luftschiff, das nach den Plänen von Ingenieur Raab erbaut wird und den Namen Parsival-Raab erhält, wird das kleinste Luftschiff sein, das in Deutschland jemals geflogen ist. Es wird einen Rauminhalt von nur 1700 Kubikmetern haben, gegen 100 000 des „Graf Zeppelin“ und gegen 3000 des ersten Parsival-Schiffes. Die Höhe beträgt 10, die Länge 39 Meter. Das Schiffchen hat nur eine Gondel, der Antrieb erfolgt durch einen luftgefüllten Siemens-Motor von 80 PS. Der Propeller wird sich am rückwärtigen Ende der Gondel befinden und demnach als Schubpropeller wirken.

Trotz dieser gerade spielzeughaften Ausmaße verreckt sich die relativ erhebliche Leistung. Das Schiff soll mit drei Personen Besatzung zehnstündige Fahrten unternehmen können und eine Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern entwickeln. Das bedeutet gegenüber den kleinen Schiffen der Vorkriegszeit eine erhebliche Steigerung der Leistungsfähigkeit, gegenüber dem ersten Parsivalschiff eine solche von mindestens 100 Prozent. Das ist vor allem aus zwei Umständen zurückzuführen. Das Materialgewicht ist ein vielkbares herabgedrückt worden, der luftgefüllte Motor selbst erfordert nicht die Mitnahme des schweren Kühlmittels und schließlich ist es der modernen aerodynamischen Fortschritt gelungen, den Widerstand auf ein Minimum herabzudrücken. Das Schiff erhält eine völlig glatte Außenhaut, eine automatische Druckregulierung gewährleistet eine feste pralle Form, alle Steuerwerke sind in das Innere verlegt, die Stabilisierungsflächen zeigen feinerlei Vertiefung, und die Gondel erhält eine glatte Stromlinienform. Als besonderer Vorzug des Schiff-

chens wird der Umstand genannt, daß es feinerste Hüllen braucht und stets leicht an transportablen Masten befestigt werden kann. Auftragneher ist ein deutsches Industrie-Unternehmen, das nicht genannt sein will. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß das Schiffchen vor allen Dingen Klimateure machen wird. Aber daneben können an so ein kleines Schiff, das viel wirtschaftlicher arbeitet als ein Flugzeug von gleicher Leistungsfähigkeit, noch andere Anforderungen gestellt werden. All das wird die Zukunft zeigen, wenn der neue Parsival im Frühjahr seine Probefahrten absolviert.

Deutsches Kriegsschiff rettet festgefrorene Seeschiffe



Auf Veranlassung der Marineleitung verrichtet unser Linienschiff „Schleswig-Holstein“ wertvolle Rettungsdienste in der Ostsee. Der gepanzerte Körper des 13 000 Tonnen großen Kriegsschiffes hat sich mit Geduld eine Fahrtrasse zu ebnen in der Nähe von Kügen festgefrorenen Seefluttern gebahnt und nahm die bereits stark bedrohten Fahrzeuge ins Schutznetz.

Bunte Zeitung

Redensarten und ihr Ursprung

Die Redensart „Er hat einen Vogel!“ ist dem Schöpfenwesen früherer Jahrhunderte entlehnt und nach dem höchsten Würdezeichen, der Schützenkönigssetze mit dem daran hängenden Vogelbilde, geprägt. Der Vogel, den der beste Schütze herabschoss, war in der Regel ein Adler. Deshalb findet nach heutzutage bei Schützenfesten nicht selten ein Adlernesthaken auf einem hoch stehenden Adler statt. Der Schützenkönig hatte ebendam die Verpflichtung, das Zeichen seiner Würde bei allen feierlichen Gelegenheiten zu tragen. Da das Vogelbild nach den Vorschriften der Schützenorden nicht nur an der Halskette, sondern auch am Schützenhut getragen

wurde, so dem Gespött der Leute preisgegeben wurden.

„Einen guten Siefel trinken.“

Man kann manchmal in der Unterhaltung am Stammtisch die Redensart hören: „Dieje Redensart wird auf eine alte Sage zurückgeführt, die lautet: In der Gegend von Kreuznach liegt ein nettes Dörfchen, namens Wöhr, das der Ritter Boos von Waldbach durch ein Heidenstückchen ganz eigener Art erworben haben soll. Aufgelodert durch den Pfalzgrafen, auf dem Seine bei Münsterheim mit einem Rheinwein gefüllten großen Reiterstiefel zu keeren, zeigte sich Boos von Waldbach dem bereit, wenn sein Wirt ihm dafür Hülfelshelm ers- und eigentümlich verschreiben wolle. Nachdem zu diesem Besuche ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen

Frau Ingrid's Ehe

Roman von Hedwig Leichmann.

Madрид verboten

Herr Nimrichter zog nervös die Schamurbinden durch sein Gesicht. Unschlüssig blickte er zu Boden. Dann lächelte er plötzlich. Er blickte sich weit zu Ingrid hinüber und raunte: „Ja, aber nur unter einer Bedingung: daß Sie nicht mehr so spröde zu mir sind! Das Leben ist doch so kurz, so eilend. Lassen Sie es uns genießen. Seien Sie nicht töricht, Frau Ingrid — Ingrid.“

„Nein, Herr Nimrichter. Ich will und kann nicht, einfach, weil ich nicht mag, wissen Sie mir das Geld nicht verschaffen, so geht es um Ehe! Vor's Kaiser, oder sage es meinem Mann — kurz und gut, ich möchte mir anderweitig her verschaffen!“

Sie hatte ihre Knie wiedererlangt und mußte leise lächeln, als sie ihn nun so nieder-gelassenen dastehen sah.

Es arbeitete unruhig in seinen biblischen Zügen. Unschlüssig richtete er sich empor, lächelte, daß die weißen Zähne blühten und sagte:

„Nun gut — ganz gut! Da, liebe Frau Ingrid, ich verschaffe Ihnen das Geld! Warten Sie einen Augenblick — ich hole das Mantel!“

Und er eilte hinaus und kam nach einer kurzen Weile wieder. Sie erlebten wie immer dies peinliche Gespräch: er küßte und ganz Geduldswort, sie mit zitternden Fingern, beidem Angst- und Schicksalsschmerz. Und dann erhielt sie die gewünschte Summe und steckte sie voll zitternder Freude in ihr Taschentuch.

Sie gab Nimrichter dankend die Hand. Kindlich groß haben ihn die braunen Augen an, und eine feste Führung wollte in ihren Herz kommen. Wie rein und ungeschuldet sie doch war, wie jung und hold!

Ingrid ließ ihm rufen ihre Hand, weil er so gute Augen in diesem Moment hatte. Doch da erkrankte wieder der Besessene in ihm. Viel leicht ist sie doch für dich erreichbar!

Er umschlang sie plötzlich und haunnete: „Einen Kuß zum Abschied — Ingrid — nur einen —!“

Er wollte sie küssen, bis Ingrid ihn plötzlich ganz atemlos zurückließ und die Tür aufriß. Draußen stand das Mädchen, das neugierig auf die beiden sah.

Da verbeugte Nimrichter sich kühl und verschloß die Tür.

Ingrid aber eilte auf die Straße. Sie empfand eigentlich noch immer keine Enttäuschung. Wahrscheinlich weil die Freude, im Besitze so vielen Geldes zu sein, alles andere überlittelt. Sie hätte noch gar keine Zeit, nach Hause zu gehen. Sie sprang in die erste beste Elektrische und fuhr weit bis nach Döbeling hinaus. Da hielt aber Ingrid fürchte die Menschen im Frühling. Aber Ingrid fühlte es nie härter als im Herbst. Da läßt es sich so gut in Wäldchen und Traume einhüllen, so wie die Wälder und Berge sich in grauen Nebel hüllen.

Als sie aus dem Park trat, kam sie an einem Gärtchen vorüber. Eine Frau arbeitete eifrig darin. Sie hatte ein einfaches Waldschleiden an und trug das Haar ganz schlicht zurückgelassen. Ein kleines Mädchen trug rechts Helma herbei. Die Frau wuschelte sie und da freundliche Worte mit den Kindern und schaffte zwischen-durch emsig, ohne aufzublicken.

Ingrid blieb eine Weile am niederen Zaune stehen. Sollte sie hineingehen? Hier wohnte Fischer, ein Kollege ihres Mannes. Und dies war keine Frau. Ingrid wußte, sie würde der Frau eine Freude bereiten mit ihrem Besuch. Wenn sie nur nicht wieder von so allfälligen Dingen klauen wollte. Das verband ihr gleich die Zaune. Lieber wollte sie herab ihr gleich schon den Fuß, um weiterzugehen.

Da sah die Frau von ihrer Arbeit auf und erkannte die junge Frau. Ruhig legte sie die Gartenwerkzeuge beiseite und kam herüber. „Sie wollen mich besuchen, Frau Ritter? Wie schön von Ihnen! Kommen Sie näher.“

Sie öffnete das knarrende Gartentürchen und Ingrid trat herein.

„Sie machen das alles selbst, Frau Fischer? Verzeihen Sie denn das alles?“

„Ja, wir hatten zu Hause auch einen großen Garten und mußten ihn ganz allein pflegen und warten. Es macht mir auch große Freude.“

Sie wollte den seltenen Garten ins Zimmer führen, doch Ingrid blieb lieber im Garten. Ein paar Äpfel blühten noch in den Beeten; die Georginen neigten schon trauernd die Köpfe, als laufliegen sie auf etwas, das nun bald durch die Vögel abertommen sollte.

Die beiden Frauen saßen auf einem schmalen, kleinen Bänkechen. Das Mädchen schmeigte sich an die Arme ihrer Mutter, deren rote, rauhe Hand den Kinderwagen hin und her schob. Sie berichtete von ihrem ruhigen, glücklichen Leben, das ganz von ihrer Familie, von ihren Wünschen angefüllt war. Da gab es kein Zehnen, kein unruhiges Gären. Da war alles abgeklärt und ruhig.

Ingrid empfand es fast mit Neid. Warum konnte sie nicht so zufrieden und glücklich sein? Sie wäre es doch so gern gewesen. Und hätte es auch sein können. Wozu lag es also, daß sie es nicht war. Und es lag sicher tausende Frauen, die so leben wie Frau Fischer. Die glücklich waren, wenn die Wälder gut getrocknet war, das Gemüse geraten und die am Abend mit und zufrieden die Augen zumachen.

Und Ingrid war dies alles so gleichgültig. Es war ein befriedigendes Sehen und Warten in ihr. Schon als Mädchen. Dann als sie Heinrich kennen und lieben lernte, dachte sie das war es. Darum wartete sie. Nun kommt die Ruhe. Aber es hatte nur kurze Zeit gedauert. Dann war das Sehen wieder da.

Es wurde kühl, und Frau Fischer brachte die Kinder ins Zimmer. Ingrid half ihr den Wagen hineinzufahren. Frau Fischer schloß die Fenster, in denen bunte Blumen prangten, zog die Vorhänge an und entzündete die große Petroleumlampe. Es war ungemüht tranklich in dem großen, niederen Zimmer mit den schwebenden Vorhängen und heißen Ofen. Endlich empfahl sich Ingrid. Ihr war erdent-

war, feste er sich hinter den Hampfen neuer Art und trank und trank, bis auch der letzte Tropfen ausgeschüttet war, dann aber fürzte er beunruhigtlos zu Boden und bandte seinen Geist an, durch das Bewußtsein beruhigt, den Seinen ein gutes Erbe ertrunken zu haben.

Das schwächere Geschlecht.

Als Anton seine Frau geschickte, teilte sie ihm mit, daß sie Mitglied eines Kaffeekränzchens ist, wozu er doch auch in einem Kaffeeklub. Aber er machte sich doch fällige Vorstellungen von diesem Kränzchen, denn die Damen tragen höchstlich dreimal mehr Dameanzüge um. Gefacht wurde überhaupt nicht mehr, die Wohnung hatte vor Dreck, so daß Antons die Ehefrau einrichtete. Da kam er aber schon an. Mitten in der Nacht brachen die in seine Wohnung ein, 14 Mann hoch, und warfen die Möbel um. Die Ehe wurde gelöst. Das fidele Kränzchen tagt weiter.

Die Angst vor dem „Unfall“.

Ein Götter in einem oberpfälzischen Dörfchen, der sich das Heiraten bis in das vorgeschrittene Alter erlaubt hatte, bekam plötzlich Beträufelung und gewann auch das Herz einer Holden. Kräftlich wurde die Trauung festgelegt, zu der man, um das Gedächtnis zu vermeiden, die Gesellschaft ausserließen hatte. Auf dem Wege zur Kirche fürzte aber, so Unfall, der Hochzeitswagen um, und die ganze Gesellschaft wurde in den Strohen-graben geworfen. Das Weibchen verlor sonst noch allmählich, aber der Bräutigam erklärte plötzlich fatesorisch: „N e s t m a g a n i m e r.“ Mit an Unfall geht's a, mit an Unfall annahs weiter und mit an Unfall hörats auf — na, na, mir gongh! — Sprachs und eilte auf und davon. Alles Zureden, der empörten Braut, die breits zwei „Selig“ beweinete, half nichts, und auch die Einflüsterungen der Hochzeitsgäste waren vergebens. Der Bräutigam modte einlach nicht mehr.

Ein unsinkbares Rettungsboot

Sein Motor läuft unter Wasser weiter.



Das unsinkbare Rettungsboot des Norddeutschen Lloyd's machte letzten Jahre Fahrt auf der Ostsee mit dem „Sachsen“. Selbst wenn die Wellen über Bord geschlagen sind, läuft sein Motor, in Geheimniskammer und Steuerhälfte kaum beeinflusst, weiter. Die segenreiche Erfindung wird botanisch durch Verwendung finden.

lich schwer ums Herz. Hätte sie doch ein wenig Frieden aus diesem Hause mitnehmen können. Die Frau hatte ihrer feine Geheimnisse vor ihrem Mann. Da gab es genug feine heimliche Nachforschungen und keine entlaufene Zecher. Da war alles sonnenhell und klar.

Ingrid presste das Federbüschchen mit dem Gebirg fetter in ihrer Hand annehmen und schmerzte sich, sobald diese unglückliche Beschlechtsichte ein Ende erreicht habe, auch so zu werden wie die anderen Frauen: ruhig, abgeklärt und zufrieden.

Ingrid wartete mit dem Essen auf ihren Mann. Der sollte schon vor einer halben Stunde hier sein. Wo er nur so lange bleiben mochte!

Endlich kam er. Er war ganz blaß im Gesicht. Er warf seine Sachen, auch er ule tat, achlos auf den Boden und sagte zu Ingrid:

„Entschuldige, wenn ich dich warten ließ. Ich verfuhr heute eine Reinkette, die auch dich auch interessieren wird. Denk: Nimrichter — du weißt ja — in verdammen. Mit einer großen Summe. Oder eigentlich nicht mit einer Summe — er hat die Klücht erkriffen, weil man verschiedene Betrübereien. Klüchtungen von ihm, auf die Spur kam. Seine Schwester, Frau Hoffmann, ist schon früher abgereicht. Wahrscheinlich war sie mit im Komplott. Es fehlt jede Spur von ihm. Wer hätte das von den beiden Menschen gedacht. Sie schienen mir so vertrauenspendend.“

Fortsetzung folgt.

Eva Creams

entfernt lästiges Haar ha
 Na. Überall zu haben
 Tube M. 1.50 und 2.50

Der Rundfunk der Woche.

Das Berliner Programm.

Samstag, 10. Februar.
 8.25 nm. Stundenrückblick der Weibwache
 9.00 nm. Rundfunkkonzert. Vereinte Musikervereine
 9.30 nm. Schachklub. 9.30-10.30 nm. Mär
 der Dombauer. 4 nm. Dr. Otto Schuler. Die
 10.15 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.45 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.15 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.45 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 12.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner

Sonntag, 11. Februar.
 1-2.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 2.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 3.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 3.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 4.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 4.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 5.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 5.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 6.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 6.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 7.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 7.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 8.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 8.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 12.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner

Montag, 12. Februar.
 8.25 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 12.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner

Dienstag, 13. Februar.
 8.25 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 12.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner

Mittwoch, 14. Februar.
 8.25 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 12.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner

Donnerstag, 15. Februar.
 8.25 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 12.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner

Freitag, 16. Februar.
 8.25 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 9.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 10.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 11.30 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner
 12.00 nm. Die Berliner Musik. Die Berliner

lehrgang. — 19.50—19.45: Einführung in das
 Studium von Prof. Dr. Hans Kretschmer.
Donnerstag, 14. Februar:
 10.15: Neue Nachrichten. — 12.00—12.25: Volkswirtschaftliche Nachrichten: Geh. Sekretär
 12.30—12.40: Mitteilungen des Reichsverbandes.
 12.55: Zeitzeichen. — 13.30: Neue Nachrichten.
 13.45—14.15: Bildung. — 14.30—15.00: Runderunde.
 15.00—15.30: Sendung der Sobotniks aus
 Deutschlands Vorkriegszeit: End- und Dr. Hans
 15.30—15.40: Wetter und Börse. — 15.40 bis
 16.00: Frauenkunde. — 16.00—16.30: Erziehungs-
 beratung. Dr. med. Bruno Lamm und Dr. Bruno
 16.30—17.00: Nachmittagskonzert Berlin.
 17.00—18.00: Die Zukunftsfragen der Arbeitskräfte.
 18.00—18.30: Die Zukunft der Arbeitskräfte.
 18.30—18.55: Spanisch.
 18.55—19.20: Zeitgenössische Betrachtungen über die
 Förderung deutscher Literatur. Dr. E. Schlegel.

Freitag, 15. Februar:
 10.15: Neue Nachrichten. — 12.00—12.25: Ausland.
 Prof. Dr. Lampe und Dr. Heineberg. — 12.30—12.40:
 Mitteilungen der Landgemeinden. — 12.55: Zeitzeichen.
 13.30: Neue Nachrichten. — 14.30—15.00: Heitere
 Geschichten: Käthe Gruber. — 15.00—15.30: Runden
 der Entschuldigungsfrage. Prof. Dr. Eitel. — 15.30—15.40:
 Wetter und Börse. — 15.40—16.00: Frauenkunde.
 16.00—16.30: Berufsberatung. — 16.30—17.00: Nachmittagskonzert Leipzig. — 17.00—18.00: Der Transfer-
 und seine Bedeutung. Prof. Dr. Brion. — 18.00
 bis 18.30: Die Welt im philosophischen Zeitalter. Dr. Hans
 18.30—18.55: Spanisch. — 18.55—19.20: Vater
 und Sohn. Dr. Hans Kretschmer. — 19.20—19.45: Die
 musikalische Grundlage im Leben unserer Zeit. Prof.
 Dr. Heineberg.

Sonntag, 17. Februar:
 10.15: Neue Nachrichten. — 12.00—12.50: Künftige
 der Vorbereitung für die Schule. — 12.55: Zeit-
 13.30: Neue Nachrichten. — 13.45—14.15:
 Bildung. — 14.30—15.00: Runderunde. — 15.00
 bis 15.30: Sprechsaal. — 15.30—15.40: Wetter und
 Börse. — 15.40—16.00: Frauenkunde. — 16.00—16.30:
 Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht:
 Frau Heineberg. — 16.30—17.00: Nachmittagskonzert
 Hamburg. — 17.00—18.00: Die Zukunft der Arbeits-
 kräfte. Dr. Hans Kretschmer. — 18.00—18.30: Erziehungs-
 beratung. Dr. med. Bruno Lamm und Dr. Bruno
 18.30—18.55: Spanisch. — 18.55—19.20: Vater
 und Sohn. Dr. Hans Kretschmer. — 19.20—19.45: Die
 musikalische Grundlage im Leben unserer Zeit. Prof.
 Dr. Heineberg.

Familien-Nachrichten

Geburten:
 Ein Sohn:
 Gribow b. Züssow. K. Grellswald: Hans-Felix
 Bunze und Frau Annamare, geb. Schmidt.
 Stargard i. Pom.: Mittelschullehrer Otto Bremer
 und Frau Margarete, geb. Droyen.
 Stralsund: Oberreichmeister Hugo Mau und
 Frau Knierpandem 61.
 Eine Tochter:
 Stettin: Bruno Colberg und Frau Laise, geb.
 Klein. — Lyder Oscar Wager und Frau
 Wera, geb. Stöwähse.

Verlobungen:
 Frauendorf-Züllichow: Anna Stahlberg und
 Erich Krohn.
Vermäßigungen:
 Swinemünde: Hans Röder und Frau Edith,
 geb. Mix, Hardenbergstraße 12.

Todesfälle:
 Stettin: 6.2. Hans Coldam, 27 J. — 7.2. Anna
 Korsch, geb. Hüter, 67 J. Kaiser-Wilhelm-
 Straße 50. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der
 Kapelle des Militärriedhofs — 6.2.
 Früherer Zimmermeister August Marten,
 69 J. Lange Straße 20. Beis. Sonnabend
 3 Uhr von der Kapelle des Nemtzer Fried-
 hofs. — 6.2. Olga Sellenthin, geb. Schramm,
 45 J. Poststraße 4. Beis. Sonnabend 3 Uhr
 von der Kapelle des Brodower Friedhofs.
 Anklam: 4.2. Dorothea Grasse, geb. Dahms,
 85 J. Beis. Sonnabend 4 Uhr von der Lei-
 chenhalle.

Arnsvalde: 6.2. Fischereipächter Hermann
 Schaeffer, 56 J. Beis. Sonnabend 2.30 Uhr
 vom Trauerhause, Am Wall 3.
 Belgard: 5.2. Wilhelmine Schumacher, geb.
 Strelow, 77 J. Beis. Sonntag 1.30 Uhr vom
 Trauerhause, Gartenstraße 21.

Cammin i. Pom.: 6.2. Ww. Johanna Mack-
 now, geb. Burwitz, 79 J. Beis. Sonntag
 3 Uhr.
 Garz a. Rügen: 5.2. Lehrer Paul Geist, 33 J.
 Beis. Sonnabend 2.30 Uhr von der Lei-
 chenhalle des städt. Krankenhauses in
 Stralsund.
 Gatzlow: 5.2. Ww. Johanna Kraschbecker,
 geb. Pasch, 80 J. Beis. Sonnabend 2.30

Uhr vom Trauerhause, Gustavstraße 1,
 nach dem Frauendorfer Friedhof.
 Grambow: 5.2. Johanna Lewerant, 91 J.
 Beis. Sonntag 12 Uhr von der Kirche in
 Tribrow.
 Grellenhagen: 5.2. Früherer Glasmeister
 Wilhelm Voß, 91 J. Beis. Sonnabend 3.30
 Uhr vom Trauerhause Salzstraße 1.
 Grellswald: 5.2. Geheimer Justizrat Max
 Albrecht Landgerichtsrat i. R. 70 J. —
 6.2. Frau Pastor Charlotte Köpcke, geb.
 von Homeyer, 82 J. Beis. Sonnabend
 3 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofs.
 5.2. Kaufmann Alfred Schnur, 67
 Jahre. Beis. Sonnabend 2.30 Uhr von der
 Kapelle des alten Friedhofs.

Gristow: 6.2. Karl Fröhlich, 80 J. Beis. Son-
 tag 2 Uhr vom Trauerhause.
 Giltzow: 6.2. Marta Stöwähse, geb. Schaack,
 54 J. Beis. Sonntag 2.45 Uhr vom Trauer-
 hause.
 Hoffede b. Rogow. Kr. Regenwalde: 5.2.
 Freiluar Axnes von Vietinghoff, geb. Frein
 von Loen, 72 J.

Kgl. Kuhlitz: 6.2. Landwirt Richard A. Brecht,
 44 J. Beis. Sonntag 3.30 Uhr.
 Körlin: 4.2. Berta Zenne, 22 J.
 Kolberg: 6.2. Büro-Angestellter Wilhelm
 Wisenhuütter 44 J. Beis. Sonntag 4 Uhr
 von der Leichenhalle Maikuhle.
 Lauenburg i. Pom.: 6.2. Herbert Perlew, 17
 Jahre. Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauer-
 hause, Markt 11.
 Messthin: 7.2. Hans Werland, 18 J. Beis.
 Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause.
 Peenemünde: 6.2. Lotsenwitwe Elisabeth
 Knebel, geb. Pieper, 90 J. Beis. Sonnabend
 2 Uhr.

Schlauwe: 5.2. Berta Neumann, geb. Berndt,
 71 Jahre.
 Stolp i. Pom.: 7.2. Rentier Oswald Arndt,
 70 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr von der
 Friedhofskapelle.
 Stralsund: 29.1. Kaufmann Otto Heyden, 56
 Jahre. Sonnabend 28.

Wintersiede: 5.2. August Rohrbeck, 24 J.
 — 6.2. Marie Schünemann, geb. Neese,
 72 J. Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauer-
 hause.
 Züllichow: 6.2. Emilie Gehrke, geb. Meinert,
 71 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der
 Halle des Züllichower Friedhofs.

Jetzt kaufen
 im April bezahlen bei Monatsraten
 im März bei Wochenraten
mit 10% Rabatt

Schlafzimmer — Speisezimmer
 Herrenzimmer — Küche
 // // Teppiche // //
 und alles was zur Woh-
 nungseinrichtung gehört.

Damen- und Herrenbekleidung,
 Wäsche besonders vorteilhaft,
 Konfirmationsbekleidung
 für Knaben und Mädchen

D. R. Halemeyer A. G.
 Stettin, Langebrückstraße 2

Die Sorge flicht, bist froh und atmet
 freier, was Du auch brauchst, kauf es
 bei Halemeyer.

Wohnungen
 verkauft kostenlos
Georg Schmidt, Stettin
 Spohr- u. Generalalldermarch, Radonien
 Grünstraße 13/14, Klempner 392/24 25
 Expedition — Möbeltransport — Lagerung
 Feuergefährliches Möbelgut.

Auto-Möbel- und Lasttransporte.
 Stationen: Elisabethstr. 13, portiere rechts

Lausiger Landes-Zeitung Cottbus

Das unentbehrliche Anzeigenblatt für
 Cottbus, die gesamte Lausitz und das
 Senftenberger Industriegebiet. Als
 größte nationale Tageszeitung
 des Bezirks in den kaufkräftigen Kreisen
 meistgelesen. Daher für alle Anzeigen
 von hervorragender Werbekraft

£ 23

Den Neuen!
 Was ist für, wie es ist im Leben?
 Nur der Mutige wagt!
 Drei mal ist der Kopf erhaben —
 Dann auf, sich lehnen mit der Welt!
 Und noch ein: Was ist auf sich selbst
 Denn das Neueste ist die Welt.
 Du nur was ein jeder leidet.
 Der auf seinen Mut hat
 Kommt vor, hat sich fern herbei:
 Denn die eleganten Gassen
 An der alten Goldenen Drei!

Nathan's „Goldene Drei“
 Centerstraße 3

Ein'annonas an'äue
 in größter Auswahl
 von 17.— an
Anzüge, Valetots
Mäntel, Hosen
 Niedrige Auswahl.
 Billigste Preise!

Kauft nur bei unsen Inserenten!

Die große Neuheit:
Miele Staubsauger Modell 1929
 mit patentiertem Isoliergehäuse
 gebaut nach dem Servus-Patent.

Keln Erd- oder Körper-
 perschuß, da alle
 stromführenden
 Teile von dem Iso-
 liergehäuse eingeschlossen
 sind.

Kassapreis R.M. 140.-
 Preis bei 12 Monats-
 raten R.M. 150.-

Mielewerke A.G.
 Baro 11, Holzstraße 9, 4018 E. 2. 201.
 Über 2000 Beamte und Arbeiter.
 Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Freitag von 5 bis 7 Uhr werden dann regelmäßig Bücher ausgegeben. Geplant sind regelmäßige Vorlesestunden.

□ Schaufensterbau. Aus einem Schaufenster in der G. u. H. Adolfs-Strasse wurden in der Nacht zum 3. Februar zwei Fenster der Marke „Juc“ und „Gebr. Bendel“, sowie drei Köpfe, bez. R. C. 654 und R. C. 154, und mehrere kleine Radioteile

gestohlen. Angaben an Zimmer 38 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erbeten.

□ Platzkonzert. Am Sonntag, den 10. Februar, findet von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Platzkonzert, ausserhalb durch die Kapelle des 2. (Pr.) Pionier-Bat. unter Leitung des Obermusikmeisters Josef, im Musikpavillon, am hinteren Badeshof, statt.

zu schaffen. Im Hause Breite Straße 71, also bei der Firma Grünbaum, wird diese Arbeit die Befestigung der Innenräume übernehmen.

Wie schon einmal gesagt, ist der ganze Bau weniger durch seinen Umfang als durch die mit ihm verbundenen Schwierigkeiten bemerkenswert. Aber man hofft zuverlässig, ihrer Herr zu werden und mit diesem Kolonnadenbau etwas zu schaffen, was ungeachtet dessen, daß es ein Platorium ist und bleibt, doch eine praktische Lösung eines lange bestehenden Problems darstellt. Wie die endgültige äußere Gestaltung sein wird, vermag man zuverlässig noch nicht zu sagen. Eine endgültige Frontaltizze besteht noch nicht, man wird auch wohl dabei die Art der gemüthlichen Fassade berücksichtigen müssen, die sich in breiten Lichtbändern an der Fassade oberhalb der neuen Stützen hingehen soll. Zu wünschen wäre natürlich eine geschmackvolle Einheitsstiligkeit, damit der gesamte Kolonnadenbau, der kein Schmuck, sondern ein Zweckbau ist, bei aller Zweckmäßigkeit auch eine gewisse Annehmlichkeit erlangt.

Säbner und elf Kranichen Das Feuer wurde durch einen übergeleiteten Brand entzündet. Gegen 19.40 Uhr wurde die Feuerwache 2 zum Freizeitzug gerufen, um in einem Speicher eine Kiste mit Holzspanne in Brand geraten war. Der Zuschlag war gering. Die Entstehungsursache ist bisher nicht bekannt.

Gegen 20.30 geriet auf dem Grundstück Eisenbahnstraße 9-11 eine Müllgrube in Brand. Das Feuer wurde durch die hinzugerufenen Feuerwache 3 gelöscht.

Rund um den Kolonnadenbau

Der Kampf mit dem Frost / Breite Straße 70 auf Stützen

Während augenblicklich in Stettin an fast allen Stellen jede Bautätigkeit ruht, wird im Herzen der Stadt mit Hochgespannung Eifer an einem Bau gearbeitet, der weniger durch seinen Umfang als durch seine Eigenart und der damit verbundenen Schwierigkeiten, die durch den tiefen Frost noch erhöht werden, besondere Aufmerksamkeit verdient. Der Engpass der oberen Breiten Straße wird bekanntlich durch einen Kolonnadenbau verbreitert, von dem wir schon verschiedentlich berichtet. Vor ungefähr einem Monat wuchs der Bauzaun empor und verborgt zum Teil die Arbeiten, von denen wir jetzt, nachdem nunmehr seit gestern Abend die ganze Front des Hauses Breite Straße 70 auf den eisernen Stützen ruht, Einzelheiten mitteilen können.

weberstraße weiter, an der noch mit der Fortnahme eines Radsteinspiessers der Bauzeitung eine schwierige Aufgabe bevorsteht. Richt erst dieser Teil auf den verlässlicheren eisernen Stützen, so kann man beruhigt an den Innenausbau gehen, der sich nur in der Hauptsache auf das Haus Breite Straße 70 erstreckt. Dort werden noch die Innenwände bis zum Treppenhause fortgeführt, um den nötigen Platz für die dort wieder einzulehnen Firmen

Man muß einmal durch den ganzen Bau gegangen sein, um die Schwierigkeiten dieser Bauausführung kennen zu lernen. Ein Haus, das nur sieben Meter breit, aber mehr als zwanzig Meter hoch ist, soll so abgefangen werden, daß man in aller Sicherheit die tragenden Stützen, die fast tausend Kilo im Durchschnitt wiegen, und die später einmal die Kolonnaden bilden sollen, unterlegen kann. Das ist natürlich nicht so ganz einfach, zumal es sich beim Beginn des Baues herausstellte, daß die vorhandenen Fundamente bei weitem nicht ausreichten, um auf ihnen die Stützen aufzusetzen. An zahlreichen Stellen mußte man fast zwei Meter weit unter das Sockelfundament gehen und von unten heraus neu aufbauen, um dem hinter einer schwachen Verblendung tiefe Schichten zu fassen, die natürlich ganz und gar keinen sicheren Baugrund abgaben. Auch die noch vorhandenen Ziegelmauern waren von bedauerlicher Gebrechlichkeit und mit tiefen Fugen versehen, so daß man wirklich froh sein kann, wenn diese nun den Stützen weichen.

Gefährlicher Lagerbrand an der Grünen Schanze

Heute morgen kurz nach 9 Uhr wurde die Feuerwache 1 zur Grünen Schanze gerufen, um in einem Lagerraum eines größeren Wohnhauses ein Brand ausgebrochen war. Als der Vorstoß der Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, schlugen bereits aus dem zum Hofe führenden Fenster des im ersten Stockwerk liegenden brennenden Raumes helle Flammen bis zum nächsten Stockwerk empor, so daß dort bereits die Fenstererlöschungen geplant waren. Die Wehr griff das Feuer sofort mit zwei Schlauchleitungen an, und zwar wurde eine Leitung durch den Hausflur und durch das enge und mitleidige Treppenhause gelegt, um den Brandherd von innen her anzugreifen, während man mit der zweiten Leitung von außen her von einer Leiter gegen das Feuer vorging, um ein Ubergreifen der Flammen auf die über dem brennenden Raum liegende Wohnung zu verhindern, deren Fenstergardinen sich bereits zu entzünden drohten.

Bei den Aufräumarbeiten der Feuerwehr erwies sich als sehr hinderlich, daß die zum Hofe führenden Fenster der brennenden Lageräume mit Eisengittern versehen waren, so daß die schweren Schuttmatten mühsam über das enge Treppenhause herabgetragen werden mußten. Als man auch die brennenden Einrichtungsgegenstände aus dem Hause schaffen mußte, lagen sich die Feuerwehrbeamten dabei gezwungen, das Gitter eines Fensters gewaltsam zu entfernen, um die schweren Balken und verrosteten Metallstücke durch das Fenster auf den Hof herabzuführen zu können, wo sich bald ein ansehnlicher Hügel von Brandschutt anammelte, der immer noch brennte und unten noch einmal abgelöscht werden mußte. Nach längerer Arbeit der Wehr war dann aber jede weitere Gefahr beseitigt.

Wer gilt als „minderbemittelt“?

Seit Jahren wird der Begriff von den verschiedenen Behörden aus verschiedenem Anlaß. Auch diese Gesetz enthalten den Begriff des „minderbemittelten“, stellen die Auslegung und Ausdehnung dieses Begriffes aber in das Ermessen der ausführenden Organe. In einem Spezialfall hat nun der Reichsfinanzhof sich zu dieser Frage geäußert und an dieser Rechtsprechung auch festgehalten, so daß keine Entscheidung förmlich als der ruhende Pol in dem Auf und Ab der Auslegung des Begriffes „minderbemittelt“ besondere Bedeutung hat. Dem Urteil vom 11. 12. 26 - 14 folgender Sachverhalt zugrunde:

Eine Hauptlehrerin hatte 1925 ein Einkommen von 4900 Mark, war unverheiratet, hatte kein nennenswertes Vermögen. War sie hierbei minderbemittelt? Der Reichsfinanzhof hat diese Frage bejaht. In den Entscheidungsgründen heißt es: Der Begriff „minderbemittelt“ kommt keineswegs dem Begriff „bedürftig“ nahe, sondern er ist lediglich eine Stufe zwischen „bemittelt“ und „unbemittelt“. Infolge des Vermögensverlustes habe sich der zu den Minderbemittelten zu rechnende Teil der Bevölkerung erheblich vergrößert. Folglich ist die Feststellung des Begriffes „minderbemittelt“ überhaupt nicht umgrenzen. Bei seiner Auslegung ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß er im Gesetz in dem Begriffe der Kleinwohnungen in Beziehung gesetzt ist. Daraus ist zu folgern, daß diejenigen Personenteile, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage bei verständiger Lebensführung auf die Benutzung von Kleinwohnungen angewiesen sind, zu den „minderbemittelten“ gehören.

Der energischen Arbeit unserer Feuerwehr gelang es bald, die Gefahr niederzukämpfen und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, wo es bald erlosch. Das Feuer hatte insgesamt in drei hintereinander liegenden Räumen gemüht, von denen zwei nach dem sehr heftigen Hof des Brandstückes Kolonnaten 1 gelegen sind, während der dritte, kleine Raum nur eine Kammer bildet, der eine winzige Fensterluke zum Kolonnaten hinausgeht. Beim Einströmen der Wehr brannte es in sämtlichen Räumen. Die beiden vorderen Räume enthielten hauptsächlich die Schränke, Regale und andere Gerätschaften, während in der hinteren Kammer vor allem alte Kartons mit gebrauchten Badmaterialien, besonders Toilettenpapierrollen, in großer Anzahl aufgefunden waren. Am stärksten brannte es in dem mittleren Raum, wo die dort stehenden Metallstücke teilweise völlig verkohlt waren. Die beiden vorderen Räume waren nur durch einen leichten Vorhang voneinander getrennt, der dem Feuer natürlich keinerlei Widerstand hatte bieten können, so daß die Flammen auch auf den ersten Raum übergreifen konnten. Besonders stark in Mitleidenschaft gezogen waren die Fußböden, die Deckenverholungen und Lärverholungen.

Der Brand war heute früh durch einen Anstoß des Wohnhauses stark, der beim Betreten des Raumes starkes Rauschen und eine merkliche bemerke. Ohne zunächst an die Möglichkeit eines Brandes zu denken, öffnete er noch die Fenster des vorderen Raumes, um dann andere Angehörige zu benachrichtigen, die erst das Feuer entdeckten. Daraufhin wurde von der Geschäftsleitung sofort die Feuerwehr alarmiert.

Der Brandherd war bisher noch nicht genau festzustellen. Star gelitten haben die unter den brennenden Räumen liegenden Zimmer einer Gastwirtschaft durch das durch die Decke gedrungene Wasser. Die polizeiliche Untersuchung konnte bisher die Brandursache noch nicht einwandfrei feststellen.

Steuererleichterungen für Kriegsbeschädigte

Der Reichsminister der Finanzen hat die Anordnungen über die Steuererleichterungen Kriegsbeschädigter neuerdings durch einen Erlass ergänzt. Bekanntlich kann jedem im Krieg oder durch den Krieg entstandenen Kriegsschädigten der Steuerliche Vermögensverlust ersetzt werden, als der Grad seiner Erwerbsminderung beträgt. Bei Kriegsbeschädigten, die wegen ihrer Plegebefähigkeit die Pflegezulage erhalten, sind die steuerfreien Beträge um mindestens 20 Prozent zu erhöhen. Diese Regelung gilt auch dem neuen Erlass nunmehr in jedem Falle ohne Rücksicht besonderer Bestimmungen. Eine weitere Erhöhung ist nur zu bewilligen, wenn die Aufwendungen näher darzulegen werden. Jedoch sind auch hier die Anträge von Kriegsbeschädigten auf Steuererleichterungen wohlwollend zu behandeln. Außerdem sind in dem neuen Erlass des Reichsministers der Finanzen die Bestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn Kriegsbeschädigter ausgedehnt worden auf überhöhten Staatsanwärter, die in der deutschen Wehrmacht und auf überhöhten und deutsche Staatsangehörige, die im früheren Kriegsdienst ungenügend ihre Dienste geleistet haben, soweit sie unbeschränkt steuerpflichtig sind.

Gestern nachmittag gegen 13.10 Uhr wurde die Feuerwache 1 im Hause Breite Straße 41 gerufen, wo in einer Wohnung im dritten Stockwerk der Fußboden durch aus dem Ofen herausgefallene glühende Kohlen in Brand geraten war. Der entstandene Sachschaden ist nicht bedeutend. Nach 30 Minuten rückte die Feuerwehr wieder ab.

Gegen 13.50 brannte in der Laubengasse 60 ein Kaminrohr eine Wohnlaube vollständig nieder. Außer dem Mobiliar verbrannten vier

Konzerte des Stettiner Musikvereins. Die Einführung von Berlioz' Romulus Verdamnung findet heute, Freitag, abends 7.30 Uhr, im Konzertsaal statt. Karten bei S. Schlegel, Königplatz 5, und an der Abendkasse.

Amthliche Anzeigen

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 74 (Firma „Stettiner Rückversicherungs-Aktiengesellschaft“ in Stettin) eingetragen: Otto Fricke - ist durch Tod aus dem Verbandsamt ausgeschieden. Der Direktor Otto Walter in Stettin ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Amtsgericht Stettin, 2. Februar 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 842 (Firma „Stettiner Sporting G. m. b. H.“ in Stettin) eingetragen: Die Firma ist nach beendeter Liquidation erloschen. Amtsgericht Stettin, 2. Februar 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 78 (Firma „National“ Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft“ in Stettin) eingetragen: Otto Fricke ist durch Tod aus dem Verbandsamt ausgeschieden. Der Direktor Otto Walter in Stettin ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Amtsgericht Stettin, 2. Februar 1929.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 2074 (Firma „Gustav Einar“ in Stettin) und als oben Anhaber der Kaufmann Gustav Einar in Stettin eingetragen. Amtsgericht Stettin, 2. Februar 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 31 (Firma „Bommerdecker Industrie-Aktiengesellschaft“ in Stettin) eingetragen: Der Jahn ist durch Tod aus dem Verbandsamt ausgeschieden. Amtsgericht Stettin, 2. Februar 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 904 (Firma „Lebens-Gesellschaft m. b. H.“ am Hauptbahnhof in Stettin) eingetragen: Der Mitglied Franz Schmidt ist nicht mehr Geschäftsführer. Amtsgericht Stettin, 2. Februar 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 14 (Firma „Klimm- und Holzwerkzeug-Fabrik“ in Stettin) eingetragen: Der Geschäftsführer in Stettin ist durch Tod aus dem Verbandsamt ausgeschieden. Der Vorstand in Stettin ist durch Tod aus dem Verbandsamt ausgeschieden. Der Vorstand in Stettin ist durch Tod aus dem Verbandsamt ausgeschieden. Amtsgericht Stettin, 2. Februar 1929.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 2966 (Firma „G. A. Damsch & Müller“ in Stettin) eingetragen: Die Liquidation der Gesellschaft ist beendet, die Firma erloschen. Amtsgericht Stettin, 2. Februar 1929.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 1951 (Firma „Paul Dusch Emailwaren“ in Stettin) eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Stettin, 2. Februar 1929.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 2829 (Firma „Dilo Seppuhn“ in Stettin) eingetragen: Die Firma ist in eine Handels-Gesellschaft umgewandelt. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1929 begonnen. Der Kaufmann Gerhard Seppuhn in Stettin ist als persönlich haftender Geschäftsführer eingetragen. Amtsgericht Stettin, 2. Februar 1929.

In dem Kontostellenverzeichnis über das Vermögen des Schneidermeisters Johann Zadow, Jnh. der Fa. Zadow in Zehn, Berron und Vindingsfelderstraße in Stettin, Schuldenstraße 35, ist infolge eines von dem Gemeindeführer gemachten Vorbehalts zu einem Zwangsversteigerungstermin auf den 2. März 1929, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht in Stettin, Gerichtshof 42, Zimmer Nr. 40, anberaumt. Der Versteigerungsbericht ist auf der Geschäftsstelle des Kontostellenverzeichnisses in Stettin, den 4. Februar 1929. Das Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.

In dem Wege der Zwangsversteigerung soll am 10. April 1929, 9 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 42, Zimmer Nr. 60, veräußert werden das in Grundbuche Nr. 100, Band V, Blatt 158, eingetragene Grundstück Gemartung Stettin, Gartenstück 23, Parzelle 638/18, 2 a 66 qm groß, Grundbucheinträge Nr. 1634, Kaufvertrag 300 A, Grundbucheinträge Nr. 2753; Neunje hinter Grundstücke 4. Der Versteigerungsbericht ist am 23. Januar 1929 in das Grundbuche eingetragen. Als Eigentümer war damals die Stettiner Simons-Wolfferei Anton Lorenz Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Stettin eingetragen. Das Amtsgericht, Abt. 6.

Holzverkauf

Der Oberförster Hobebeide der Stadt Ruckum am Montag, den 18. Februar 1929, ab vorm. 9.30 Uhr, in der Holzverwaltung zu Hebenhöf.

- Es werden öffentlich meistbietend verkauft:
- A. Ruckhöf:
- Höflicher Heideholz:
- Rußföhl Jagen 21 a = 5 Stk. Eichen-Rangholz
- Rußföhl Jagen 36 a = 23 Stk. Eichen-Rangholz
- Rußföhl Jagen 38 a = 2 Stk. Eichen-Rangholz
- Rußföhl Jagen 39 a = 10 Stk. Eichen-Rangholz
- Rußföhl Jagen 40 a = 1012 Stk. Kiefern-Rangholz
- Rußföhl Jagen 41 a = 87,05 fm. Kiefern-Rangholz
- Rußföhl Jagen 42 a = 9 rm. Kiefern-Rangholz
- Rußföhl Jagen 43 a = 932 Stk. Kiefern-Rangholz
- Rußföhl Jagen 44 a = 24 rm. Kiefern-Rangholz
- Durchforstung Jagen 37 a = 23 Stk. Kiefern-Rangholz
- Durchforstung Jagen 37 a = 25 Stk. Kiefern-Rangholz

B. Brennhöf:- Rußföhl Jagen 9 a = 176 rm. Kiefern-Rangholz
- Durchforstung Jagen 37 a = 19 rm. Kiefern-Rangholz

Höflicher Forstort:- Zammelhieb, Jagen 43 b, 54 b, 75 b und c: 90 rm. Kiefern-Rangholz und Kiefern-Rangholz
- In dem Holzverkaufstage ist jede Holzart verboten. Bestehen für die Rangholzarten können von der Oberförster Hobebeide, Hof Hebenhöf, angefordert werden. Tel. Dierowstr. 11.

Hobebeide, den 2. Februar 1929. Der Oberförster, D. u. b. Preussische Staatsoberförster Hobebeide

Holz-Verkauf

Am Donnerstag, den 14. Februar 1929, von mittags 10 Uhr, soll im Ruckhöflichen Hofe, nachfolgendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 8 Eichen Stämme 5-7, Klasse III, 422 rm.
- 33 Eichen Stämme 5-7, Klasse III, 622 rm.
- 13 Kiefern Stämme 5-7, Klasse III, 11,96 fm.
- 8 rm. Eichen-Rangholz
- 900 rm. Eichen-Rangholz
- 70 rm. Eichen-Rangholz
- 128 rm. Eichen-Rangholz (2 Meter lang).

S o h n, den 1. Februar 1929. Der Magistrat.

Zagdverbot.

Die Jagd in der Stadtgemartung Waldhof (Westlich) ca. 8000 Morgen groß, darunter ca. 500 Morgen Wald und ca. 1500 Morgen See, soll im Laufe des Jahres 1929 öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Jagd ist wieselfrei (Rat, Dam- und Schwarzwild, Wildschaff, geistl. Rehwild).

Derzeit ist öffentlich meistbietend Verpachtung fest auf Sonntag, den 23. Februar 1929, vormittags 10 1/2 Uhr, im hiesigen Rathhause.

Die Verhandlungsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen oder gegen Einsendung von 1 RM. von dort bezogen werden. Befristung des Jagdvertrages nach vorheriger Anmeldung bei Herrn Stadtrat Schlichting.

Waldhof, den 3. Februar 1929. Der Rat der Stadt. Versteigerung. Am Montag, den 11. Februar 20, mittags 11 Uhr, veräußere ich an der Stettiner Börse öffentlich meistbietend für Rechnung dessen, dem es angeht:

- 20 Rentner entliehenen Ratfische,
- ca. 22 Rentner Weisfische,
- 30 Rentner ruh.-polnischen Ratfische,
- 4 Originalrad-Artenische Rasse (laut Ratfische, sibirische Wohnhase) gegen Barzahlung. Nähere Bedingungen liegen vorliegend bekannt.

Alexander Tobias, beidseitiger Handelsmakler.

Handel - Schifffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 8. Februar 1920 / Nr. 33

Berliner Börse

Im Zeichen der Londoner Diskontierung.

Berlin, 7. Februar. Die heutige Börse eröffnete in recht unsicherer Verfassung. Vormittags machte man, besonders im Vergleich zu den gestrigen, höheren Abschlüssen, ausgesprochen schwache Kursnotierungen.

Zu den ersten Kursen machte sich dann im Gegensatz zu dem Vormittagsverkehr eine beachtliche Widerstandsfähigkeit bemerkbar; die Angst vor der Londoner Diskontierung hemmte aber auch weiterhin die Umsatzstätigkeit und ein großer Teil der ersten Notierungen mußte ausgesetzt werden.

Als gegen 1 Uhr bekannt wurde, daß London seinen Diskont soz. um ein ganzes Prozent von 4% auf 5% erhöht hatte, trat ein starker Rückschlag ein, der das Kursniveau unter Anfang zurückwarf.

Anleihen, Ausländer geschäftslos. Pfandbriefe überwiegend etwas freundlicher. Devisen wieder leichter.

Der Geldmarkt wies eine weitere Erleichterung auf; Tagesgeld 4% bis 6% Prozent, Monatsgeld 6% bis 8 Prozent, Warzawechsel ca. 6% Prozent.

Die Börse schloß in unsicherer Haltung. Sehr schwach lagen Siemens, Svenska, die 4 bis 5 Prozent und Ganzstoff und Polypion, die 9 bis 10 Prozent verloren.

Ertrag der Kartoffelernte

Nach den endgültigen Feststellungen der amtlichen Statistik betrug die deutsche Kartoffelernte 1927: 37 550 Tausend Tonnen; 1928: 41 269 Tausend Tonnen.

Unter den angegebenen Erntemengen befinden sich 1927: 2701 Tausend Tonnen und 1928: 2127 Tausend Tonnen Frühkartoffeln.

Tarifierleichterungen für oberschlesische Kohle nach Pommern

Die Reichsbahn hat mit Wirkung vom 1. Februar den Küstenkohlearif A. T. 6f für oberschlesische Bunkerkohlen, der bis bisher nur auf Teilgebiete Pommerns bezog, auf das gesamte Pommerische Gebiet ausgedehnt und seine Frachtsätze um 1 RM. je Tonne ermäßigt.

Gleichzeitig wurde die im Tarif geknüppte Mindestmengenvorschrift von bisher jährlich 900 000 T. auf jährlich 2 Mill. T. erhöht.

Polnisches Schweine-Export-syndikat ab 1. März in Tätigkeit.

Das polnische Schweine-Exportsyndikat wird seine Tätigkeit am 1. März mit Inkrafttreten der neuen Ausfuhrzölle aufnehmen.

Das „Kattowitz Syndikat“, das seine Tätigkeit hauptsächlich auf Schlesien und Pommern erstrecken wollte, hat sich mit dem durch die Initiative des staatlichen Exportsyndikats schon im Herbst gegründeten Export-Syndikat vereinigt, so daß der Schweineexport von einer Stelle aus erfolgen wird.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

schreibt uns unser Mitarbeiter: Eine serienmäßige Erhöhung der Nachfrage nach Sägeschnittholz ist zu bemerken. Aber es handelt sich hauptsächlich nur um die Ergänzung der Läger. Das Geschäft in neuen Einschnitten ist nach wie vor schleppend. Im Februar waren in anderen Jahren beträchtliche Mengen der neuen Produktion verkauft. In diesem Jahr ist lediglich in Ostpreußen hier und da ein Einschnitt zu billigen Preisen nach Mittel- und Norddeutschland verkauft worden, wobei die

Preisnotierungen etwa 8 Prozent unter den vorjährigen lagen. Das Zopholzgeschäft war sehr unbedeutend, die Möbelschreiner haben wenig zu tun. Infolgedessen beobachtet der Plätzholzhändler größte Zurückhaltung.

Die Preisentwicklung am Holzmarkt in den künftigen Wochen dürfte sich nicht ändern. Die Sägewerke sind bereit, mehrere Prozent unter den vorjährigen Preisen Schnittholz zu verkaufen, sie erklären sich aber aberaufstehende, die Ermäßigung von 10 Prozent erstreben, zu entsprechen. Infolgedessen wird sich das Geschäft in diesem Jahr nur langsam entwickeln, und es wird nur ein Bruchteil der Produktion in der ersten Hälfte des Jahres verkauft werden können. Allerdings ist zu bemerken, daß die Angebote in Schnittholzlager aus Polen einstweilen sehr spärlich fließen. Die meisten

Termine in den polnischen Staatsforsten waren infolge der Verhandlungen mit Deutschland zur Frage des Holzabkommens vertagt worden. In anderen Fällen ist seitens der Forstdirektionen der Zuschlag nicht erteilt worden. Und schließlich haben sich die polnischen Konzessionen infolge der Streitigkeiten mit der Forstverwaltung wegen der Preisfestsetzung waren bisher noch nicht verständigt. Auch am polnischen Rohholzmarkt sieht es ruhig aus. Es fehlt an geeigneten Angeboten in Blöcken zum Bahntransport, die gesucht sind. Dagegen gibt es genug Offerten in Floßholz, die im Sommer auf dem Weichselmarkt eingehen werden. Hierfür besteht zurzeit keinerlei Interesse.

Gesucht waren angeblante, astreine Seltenbretter, die frei Berlin im Großhandel bis 83 RM. je Kubikmeter brachten.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 7. Februar. Getreidenotierungen: Für 1000 kg; Roggen inkl. 214, Weizen inkl. 224, Hafer 206 bis 212, Sommergerste 195-207, Braugerste 228 bis 238, Mais Mixed II 220 RM. waggonfull Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 7. Februar. Die Produktebörse setzte heute bei ruhigem Geschäft in leicht befeuchteter Haltung ein. Die Schlussnotierungen an den überseeischen Terminmärkten lauten höher, jedoch weisen die CIF-Offerten für Auslandsweizen kaum irgendwelche Veränderungen auf. Die Inlandspreise von Weizen und Roggen hatten ihre Forderungen gleichfalls um eine Mark erhöht. Da jedoch infolge des anhaltend scharfen Frostes für die Exporture die Transport- und Ladeschwierigkeiten sich täglich verstärken, waren in der Hauptsache nur die Inlandsmühlen als Käufer am Markt, die zur Deckung ihres Bedarfs die höheren Preise bewilligen mußten. Am Lieferungsmarkt lagen besonders die Märzschichten für Weizen und Roggen recht fest, Roggen für spätere Lieferung war gut behauptet.

In Roggenmehl kam es auf unverändertem Preisniveau zu etwas besseren Umsätzen, auch für Frühjahrslieferung. Weizenmehl wird weiter nur für den laufenden Bedarf am Markt gezeichnet.

Hafer lag bei ruhigem Geschäft ziemlich stetig. Gerste still, auch feine Brauqualitäten sind zu den höchsten Preisen nicht mehr unterzubringen. Notierungen vom 7. Februar. Weizen märk. 213-215, März 230,75, Mai 239 u. Bf., Juli 247,50, fest; Roggen märk. 205-206, März 221,50, Mai 232-231, Juli 233-232,75, stetig, Gerste; Braugerste 218-231, Futter- und Industrieernte 192 bis 202, mütter; Hafer märk. 200-206, März 221,50, Mai 230 u. Bf., Juli 241-240,50, stetig; Mais lokal Berlin 238-239, ruhig; Weizenmehl 26,25-29,75, ruhig; Roggenmehl 27,25-29,50, ruhig; Weizenkleie 15,25, behauptet; Roggenkleie 14,75, behauptet; Weizenkleie-Melasse 14,90-15,00 RM.

7.2. Erbsen, Viktoria 40,00-16,0. Kf. Speiserbsen 37,00-33,0. Dorsch, atl. Telegr. 138,00. Peisucken 22,00-21,0. Ackerbohnen 21,00-23,0. Weizen 26,00-29,0. Lupinen blaue 15,00-16,5. Lupinen gelbe 18,00-23,0. Seradella, alle 38,00-19,0. Seradella, neu 20,00-23,0. Dorsch, atl. Telegr. 138,00. Leinuchen 23,00-22,0. Trockenschnitz 13,10-13,3. Weizen 26,00-29,0. Kartoffel-Blocken 18,00-18,0.

Berliner Frühmarkt

Hafer gut 226-232, mittel 216-225, Sommergerste gut 224-232, Futterweizen 228-232, gelber Plataste 242-245, kleiner Mais la plata 262-265, Futtererbsen 250-260, Taubenerbsen 350-360, Wicken 310-320, Roggenkleie 152-156, Weizenkleie 154 bis 158 RM. Tendenz: ruhig.

Spisefette

Berlin, 7. Februar. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel: 1. Qualität 1,86, 2. Qualität 1,77, abfallende Qualität 1,61 RM. Tendenz: lobhaft.

Berliner Milch

Berlin, 7. Februar. Milchnotierung: Erzeugerpreis pro Liter frei Berlin 17 1/2 Pfg.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 105 Rinder, 78 Kälber, 69 Schafe, 1164 Schweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Mark. Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere, Holsteiner Weidvieh 40-45, b) ältere 35-40. Sonstige vollfleischige a) jüngere 35-40, b) ältere 30-35. Fleischige Gering geerntete 27-32.

Bullen: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46-52, Sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35-40, Fleischige Gering geerntete 27-32.

Kühe: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 36-40, Sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30-34, Fleischige Gering geerntete 22-26, 15-20.

Färsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 40-45, Vollfleischige 30-36.

Fräse: Mäßig geerntete Jungvieh 38-44.

Käber: Doppelter bester Mast 70-78, Beste Mast und Saugkälber 58-65, Geringe Käber 30-35.

Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 50-56, b) Stalmlamm, Holsteiner 50-56, Mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut geerntete Schafe 40-46, Fleischige Schafvieh 20-30, Gering geerntete Schafvieh 20-30.

Schweine: Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 70-74, Vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht 70-72, Vollfleischige von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht 65-70, Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht 65-68, Säuen 65-70.

Geschlachtungs-Rinder, Kälber, Schafe, Schweine sehr ruhig, voraussichtlich gerant; ausgesuchte Posten über Notiz. Geschlachtete eingeführt: Inland: 148 Viertel Rinder, 60 Kälber, 8 Schafe, 77 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt

Vorbereitet. Berlin, 8. Februar. Der Auftrieb an Schlachtvieh zum heutigen Viehmarkt war in allen Gattungen genügend. Der Handel verlief durchweg ruhig. In der Preisbewegung sind kaum wesentliche Änderungen zu verzeichnen. Rinder, Kälber und Schweine wurden teils um 1 Pfg. je Pfund billiger und Schafe konnten sich allgemein im Preise behaupten. Es waren aufgetrieben 2550 Rinder, 1800 Kälber, 4650 Schafe und 9500 Schweine. Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder 20 bis 87, Kälber 44 bis 78, Schafe 37 bis 68, Schweine A - B 75 bis 76, C 74 bis 76, D 72 bis 74, E 70 bis 72, F - Sauen 69 bis 71.

Margerviehhoft Friedrichsfelde

Berlin, 7. Februar. Schweine und Ferkel: Auftrieb: 196 Schweine, 297 Ferkel. Verlauf: des

Marktes: Lausames Geschäft. Es wurden bezahlt im Großhandel für Lähferschweine 6 bis 8 Monate alt 66-76, dito 4 bis 6 Monate alt 67-66, Pötte 3 bis 4 Monate alt 38-57, Ferkel 8 bis 12 Wochen alt 28-38, dito 6 bis 8 Wochen alt 20-28 RM.

Rindermarkt: Auftrieb: 425 Rinder, 101 Kälber, 421 Milchkuhe, 1 Bulle, 1 Zuckschwe, 2 Jungvieh, 300 Pferde. Verlauf des Marktes: Schleppend. Es wurden bezahlt für a) Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 280-650 RM. per Stück. (Ausgesuchte Posten über Notiz.) b) Tragende Färsen je nach Qualität von 250-460 RM. per Stück. (Ausgesuchte Posten über Notiz.)

Pferdemarkt: Je nach Qualität von 300-1200 RM. Schlachtpferde von 50-200 RM. Verlauf des Marktes: Etwas lobhafter.

Weitere Hilfeleistungen der Marineleitung

Linien Schiff „Schleswig-Holstein“ hat einen Gettezug von mehreren deutschen und ausländischen Schiffen durch den Fehmarn-Belt in die Kieler Bucht gebracht. Es ist alsdann in die Mecklenburger Bucht zurückgekehrt und befindet sich mit einem zweiten Gettezug im Marsch nach Westen. Dieser Gettezug besteht aus der deutschen Dampfer „Werner Kunsmann“, Hugo Ferdinand Cremon“ und dem ausländischen Dampfer „Vega“. Da die Schwierigkeiten für die Handels-schiffahrt fortbestehen, und infolge der neuen Kälteperiode zunehmen werden, hat der Chef der Marineleitung dem Linien Schiff „Elsaß“, das sich zurzeit in Werfliche befindet, befohlen, seeklar zu machen und am Sonntag, den 9. Februar, 8 Uhr vormittags, zur Unterstützung des Linien Schiffes „Schleswig-Holstein“ in See zu gehen.

Motorschiffbau der Deutschen Werke A.G.

Der Kieler Werftbetrieb der Firma konnte im letzten Jahre an die Reederei Furuß die beiden Eilmotorschiffe „Pacific President“ und „Pacific Arvo“ von je 710 BRT und Motoren von 5680 PSI abliefern. In Arbeit befinden sich zurzeit noch 6 große Motorschiffe, sämtlich für norwegische Reedereien, von denen „Sud-Americano“ und „Sud-Express“ (je 6500 BRT.) von Ivar An, Christensen-Oslo bestellt sind. Beide Fahrzeuge werden mit Motoren von 10 500 PSI ausgerüstet und daher eine Geschwindigkeit von 16 Knoten aufweisen, so daß sie die schnellsten reinen Frachtschiffe der Welt sind. Seitens der Reederei W. Wilhelmens-Oslo sind vier Standardschiffe mit je 6700 BRT und Motoren von 7100 PSI bestellt als deren Namen „Tal Yang“, „Templar“, „Tal Yin“ und „Tal Ping Yang“ bestimmt sind. Die Deutschen Werke arbeiten mit diesem Bauprogramm an Motoren von insgesamt 50 000 PSI ihrer doppelwirkenden Zweitaktbauart.

Swinemünder Schiffsverkehr

Eingegangen am 6. Februar: D. Malen, Hansen, 702, von See zurück. D. Iris, Dopheide, 1143, von See zurück. Ausgegangen am 7. Februar: D. Victoria, Gräber, 1104, Stockholm, Götter.

(Eigener Drahtbericht vom 8. Februar, mittags 12 Uhr.) Eingegangen am 7. Februar: SD. Seadler, Kindwirth, 165, Sabnitz, leer. D. Ludwig, Persson, 784, Libau, leer.

Stettin

Eingegangen am 7. Februar: D. Kolberg, d. 2185, Lange, Götter, Memel, Freihafen VI, St. D. C.

Ausgegangen am 7. Februar: D. Tjalder, G. 1235, Henriksen, Götter, Freihafen I, Odenburg, Verholungen.

Verholungen am 7. Februar: D. Sachsen, d. 2188, Kropf, Götter, Götziow, Freihafen V, St. D. C.

D. Stadion, norw., 901, Norweg, Götter, Freih. 19, Freih. Nordkai, Freihafen I, Metzler.

D. Patrik, norw., 941, Andersen, Freihafen V, Freihafen 67, Kunsmann.

D. Edal, norw., 1832, Krüger, Götter, Freihafen III, Freihafen IV, Griebel.

Eisbericht vom Haff

Närdliches, südliches Haff und Papewasser: Starkes Festeis; Schifffahrt wird durch Eisbrecher aufrechterhalten.

Wasserstände

7.2. 6.2. 5.2. 4.2.

Oderoberlauf: Landberg a. W. ... 21,01. Rathen ... 22,90. Dyhernfurth ... 1,30. 1,36. 1,40. 1,41.

Stettiner Haff: Lams-Ebbe ... -15. -15. -16. -11. Letzt-Ebbe ... -2. -2. -2. -2. Ansg-Ebbe ... -189. -180. -192. -192.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien

KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK

FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5

Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 35411

Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 338 47-49

Neues aus Stettin

Gemeinden und Justizreform

In einer Besprechung beim Reichsjustizminister über Fragen der Justizreform wurden zu diesem Thema von kommunaler Seite Ausführungen gemacht, die allgemeine Beachtung verdienen. Einmal kam die Meinung zum Ausdruck, daß die Voraussetzung einer zweckmäßigen Umgestaltung der Rechtspflege deren Uebergang auf das Reich sei, zum andern wurde der bisherige Zuständigkeitsbereich als den Anforderungen der Praxis entsprechend auch für die Zukunft empfohlen, insbesondere legen die Kommunen Wert auf die Beibehaltung des Amtsgerichts als unterster Instanz. Die Amtsgerichte seien die beste Verbindung zum praktischen Leben.

Es sei die Pflicht des Staates, seine mit der Rechtspflege betrauten Organe in solcher Weise einzurichten, daß die Bevölkerung die Möglichkeit hat, mit Hilfe des Rechts zu suchen und nicht gezwungen wird, infolge der aufzunehmenden Mühe und Zeit und Kosten auf die Verfolgung ihrer Rechte zu verzichten. Die Zusammenlegung von Amtsgerichten sei deshalb nicht nur vom Standpunkt fiskalischer Sparamkeit, sondern vom allgemeinen Standpunkt zu betrachten. Gegen den Gedanken, hoheitliche Entscheidungen mit allgemeinerbindlicher Kraft auszusprechen, würden schwerere Bedenken erheben, da der Fall sehr selten eintreten wird, daß ein neu zu entscheidender Fall sich hinsichtlich seines Tatbestandes vollkommen mit dem bereits durch das Reichsgericht entschiedenen Fall decken wird. Eine solche Regelung würde den

großen Nachteil der Eskarrung der Rechtsprechung mit sich bringen.

Ein Gesetz über die Polizeikosten

Neue Belastungen der Städte.

In Kürze wird dem Preussischen Landtag der Entwurf eines Polizeikostengesetzes zur Beratung vorgelegt werden, der die Frage regelt, wieviel Gemeinden mit Staatspolizei zu den Kosten dieser staatlichen Polizei beizutragen haben. Das Gesetz regelt also nicht die interkommunale Kostentragung, d. h. den Lastenausgleich zwischen den Städten mit kommunaler und denen mit staatlicher Polizei. Die Städte mit kommunaler Polizei tragen deren Kosten vollständig überhaupt allein, während die Städte mit staatlicher Polizei nur ein Drittel der Kosten zu tragen haben. Die ersten haben daher beantragt, diese Ungleichheit, die ihnen eine erhebliche finanzielle Mehrbelastung auferlegt, zu beseitigen. Wann das erfolgen wird, ist noch ungewiß.

Der vorliegende Entwurf befähigt es hinsichtlich der Orte mit staatlicher Polizei bei der bisherigen Regelung, die den Gemeinden ein Drittel der unmittelbaren Netto-Kosten der Polizei auferlegt. Es wird eine Scheidung zwischen mittelbaren und unmittelbaren Kosten vorgenommen, wonach mittelbare Polizeikosten diejenigen sind, die infolge Verwaltungstätigkeit der Polizei durch Herstellung polizeimäßiger Zustände entstehen. Eine Erweiterung der Lasten

für die Gemeinden sieht der Entwurf insofern vor, als diese bisher nur für die Einrichtung von Wegweiser- und Gefahrentafeln auf eigene Kosten zu sorgen hatten. Der neue Entwurf will darüber hinaus alle Kosten der Verkehrsregelung vom Kostenausgleich ausschließen; hierzu gehören die Bezeichnung von Einbahnstraßen, Kartplätzen, Signaleinrichtungen, Verkehrsströme sowie alle übrigen der Leichtigkeit und der Sicherheit des Verkehrs dienenden Einrichtungen. Unverändert bezieht sich die Kostenteilung — zwei Drittel Staat, ein Drittel Stadt — auf die Gehälter und Pensionen der Polizeibeamten, die Unterbringung und Verpflegung, die Polizeigeängnislosten sowie die örtliche Schlachtvieh- und Fleischschau.

Tagung der Hausbesitzer

Vom Stettiner Haus- und Grundbesitzer-Verein wird uns geschrieben: In der letzten Mitglieder-Versammlung des Stettiner Haus- und Grundbesitzer-Vereins referierte zunächst Vizepräsident Karlipp über die Ablosung von Hypotheken durch Liquidationsplanabriele. An zweiter Stelle sprach Lehrer Böhler über die Frage: Wie beschaffen der Magistrat die Kosten für Kanalisations-, Wasser- und Gasanschluß auf die Hausbesitzer zu verteilen? Der Redner hob hervor, daß der Magistrat alle diejenigen Hausbesitzer gezungen habe, die betreffenden Anschlüsse herstellen zu lassen, die solche noch nicht hatten, z. B. in Kemnitz, Bredow usw. Daher ersuchte auch die Öffentlichkeit, daß den genannten Hausbesitzern für diese Anschlüsse eine Zulagsmiete gewährt werde, die es ermöglichte, die dafür aufgewendeten Gelder zeitgemäß zu verzinsen und in Kürze zu tilgen. Das sei um so mehr nötig, weil alle diese Häuser eine Miete haben, die nicht zu ihrer ordentlichen Bewirtschaftung aus-

Das Wetter am Sonnabend

Schwache bis mäßige Winde aus westlichen bis nordwestlichen Richtungen, teils heiter, teils neblig; frühweil leichte Schneefälle, nur vorübergehend etwas wärmer.

Niedrigste Temperatur der Nacht am Freitag — 10,8 Grad, morgens 8 Uhr — 14,3 Grad, mittags 12 Uhr — 8 Grad.

reiche. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. Es sei zu hoffen und zu wünschen, daß der Magistrat möglichst bald und auf möglichst klare und einfache Weise eine diesbezügliche Anweisung erteile. (Das wird sich der Magistrat wohl noch sehr überlegen!) — Direktor Gloger sprach dann über die bevorstehende Wertzuwachssteuerordnung. Vervollständigt über die neue Veranlagung der Hausbesitzer zur Vermögenssteuer.

□ Eröffnung der Volksbücherei Jülichow. Die Volksbücherei ist neu geordnet. Durch Beihilfen aus Staats- und Gemeindemitteln konnte der alte Buchbestand um eine Reihe neuer Bände vermehrt werden. Die Bücherei enthält jetzt 800 Bücher aus allen Wissensgebieten: Schöne Literatur, Geschichte, Lebensbeschreibungen, Erdkunde und Reisebeschreibungen, Naturwissenschaft und Technik. Jeder Einwohner von Jülichow kann Leser werden. Für die Benutzung der Bücher wird eine geringe Leihgebühr erhoben, die für Arbeitslose bedeutend herabgesetzt ist, so daß jedem das Entleihen von Büchern möglich ist. Die Bücherei wird am Montag, 11. d. Wts., nachmittags 5 Uhr, eröffnet. Jeden Montag und

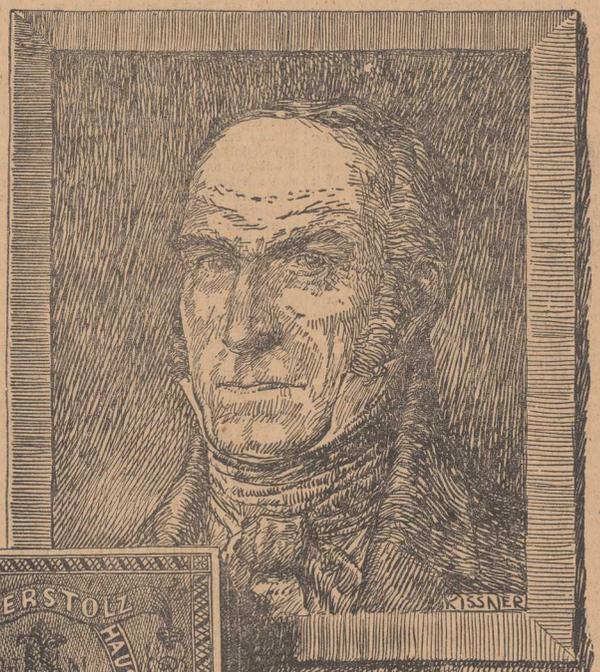


ist nicht eine Zigarette schlechthin, denn sie wird von allen Zigaretten in Deutschland am meisten geraucht. Ihr kommen deshalb alle Vorteile eines grossen Einkaufs und einer geregelten Fabrikation zustatten.

Sie hat eine echt macedonische Mischung, d. h. sie enthält diejenigen Orient-Tabake, die von dem Fachmann und von dem geschulten Raucher als besonders edel und bekömmlich geschätzt werden.

Ihr Preis ist, an ihrer Qualität gemessen, bescheiden, denn sie wird zu fünf Pfennig verkauft. Es wäre vermessen zu behaupten, dass wir das Unmögliche leisten können, ohne an der Verpackung zu sparen. Wir bitten den Raucher

zu probieren, ob es sich nicht lohnt, der QUALITÄT wegen mit einer EINFACHEN PACKUNG vorlieb zu nehmen.



DER EHRBARE KAUFMANN OVERSTOLZ

OVERSTOLZ
die gute Macedonen-Zigarette zu 5 Pfennig

Auch fabrizieren wir die Sorten:
RAVENKLAU zu 6 Pfg.
LÖWENBRÜCK zu 8 Pfg.
GÜLDENRING zu 10 Pfg.,
die sich alle eines guten Rufes auf dem deutschen Markt erfreuen.

Handel - Schifffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 8. Februar 1920 / Nr. 33

Stettiner Börse

Freundlich.

Stettin, 8. Februar. An der heutigen Börse konnte sich etwas lebhafteres Geschäft entwickeln. Für Pommernbank erhielt sich weiter Interesse bei 94 %.

Elysiun gewannen 3 % (168 %). C. W. Kemp setzten ihre letztjährige Steigerung fort und verbesserten ihren Kurs um 2 %. Bei 75 % blieb allerdings Angebot bestehen.

Pommersche Provinzial-Zuckersiederei hatten bei unveränderten Kurse Geschäft (107 3/4 %). Dagegen bestand für Friedr. Rückfort Ww. 2 % (36 %) und für Kerzen und Seifen 1 % (43 %) unter letzter Notiz Nachfrage.

Von den Anleihen waren 8 % „Elysiun“-Braueri-Obligationen bei 93 3/4 % verlangt.

Im Freiverkehr notierten Stoeber-Auto 67 %.

Berliner Börse

Schwankend.

Berlin, 8. Februar. Die Festigkeit, mit der die heutige Börse nach der gestrigen Diskonterhöhung in London und dem schwachen Verlauf der Auslandsbörsen einsetzte, kam einigermaßen überraschend. Besonders aber regte wohl an, daß New York gestern dem Londoner Beispiel nicht gefolgt ist, obwohl eigentlich die scharfen Erklärungen des Federal Reserve Boards eher damit rechnen lassen, daß die Bundesreservenbank demnächst doch eine Erhöhung ihrer Diskontrate vornehmen werden.

Das Geschäft war heute an einzelnen Märkten ziemlich lebhaft und hauptsächlich auf Deckungen traten bei der Mehrzahl der Papiere Kursbesserungen von 1 bis 3 Prozent ein.

Im Verlaufe machte die Aufwärtsbewegung zunächst noch kleine Fortschritte, dann wurde es aber nach Erledigung der vorliegenden Orders allgemein wieder schwächer. Man sprach von einer schwachen Börse in London. Die Kurse gingen bis zu 2 Prozent unter Anfang zurück.

Anleihen ruhig, Ausländer uneinheitlich.

Pfandbriefe geschäftslos.

Am Devisenmarkt lag das Pfund weiter fest, Spanien schwächer.

Der Geldmarkt lag bei vollkommen unveränderten Sätzen leicht.

Ertrag der Kartoffelernte

Nach den endgültigen Feststellungen der amtlichen Statistik betrug die deutsche Kartoffelernte 1927: 37 850 Tausend Tonnen; 1928: 41 269 Tausend Tonnen.

Unter den angegebenen Erntemengen befanden sich 1927: 2701 Tausend Tonnen und 1928: 2727 Tausend Tonnen Frühkartoffeln.

Tarifierleichterungen für oberschlesische Kohle nach Pommern

Die Reichsbahn hat mit Wirkung vom 1. Februar den Tarif für oberschlesische Braunkohlen, der sich bisher nur auf Teilgebiete Pommerns bezog, auf das gesamte pommersche Gebiet ausgedehnt und seine Frachtsätze um 1 RM. je Tonne ermäßigt.

Gleichzeitig wurde die an diesen Tarif geknüpfte Mindestmengenvorschrift von bisher jährlich 900 000 To. auf jährlich 2 Mill. To. erhöht.

Polnisches Schweine-Export-syndikat

ab 1. März in Tätigkeit.

Das polnische Schweine-Exportsyndikat wird seine Tätigkeit am 1. März mit Inkrafttreten der neuen Ausfuhrzölle aufnehmen.

Das „Kattowitz Syndikat“, das seine

Tätigkeit hauptsächlich auf Schlesien und Pommernellen erstrecken wollte, hat sich mit dem durch die Initiative des staatlichen Export-Syndikats vereinigt, so daß der Schweineexport von einer Stelle aus erfolgen wird.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

schreibt uns unser Mitarbeiter:

Eine geringe Erhöhung der Nachfrage nach Sägeschnittholz ist zu bemerken. Aber es handelt sich hauptsächlich nur um die Ergänzung der Läger. Das Geschäft in neuen Einschnitten ist nach wie vor schleppend. Im Februar waren in anderen Jahren beträchtliche Mengen der neuen Produktion verkauft. In diesem Jahr ist lediglich in Ostpreußen hier und da, und in Norddeutschland verkauft worden, wobei die Sägewerke sind bereit, mehrere Prozent unter den vorjährigen Preisen Schnittholz zu verkaufen, sie erklären sich aber außerstande, etwa den Wünschen einzelner Interessenten,

die Ermäßigung von 10 Prozent erstreben, zu entsprechen. Infolgedessen wird sich das Geschäft in diesem Jahr nur langsam entwickeln, und es wird nur ein Bruchteil der Produktion in der ersten Hälfte des Jahres verkauft werden können. Allerdings ist zu bemerken, daß die Angebote in Schnittbälzern aus Polen auf den polnischen Staatsforsten waren infolge der Verhandlungen mit Deutschland zur Frage des Holzabkommens vertagt worden. In anderen Fällen ist seitens der Forstverwaltungen der Zuschlag nicht erteilt worden. Und schließlich haben sich die polnischen Konzeptionsinhaber, die im Streit mit der Forstverwaltung wegen der Preisfestsetzung waren, bisher noch nicht verständigt. Auch am polnischen Rohholzmarkt sieht es ruhig aus. Es fehlt an geeigneten Angeboten in Blöcken zum Bahntransport, die gesucht sind. Dagegen gibt es genug Offerten in Floßbälzern, die im Sommer auf dem Weichselmarkt eingehen werden. Hierfür besteht zurzeit keinerlei Interesse.

Gesucht waren angeblaute, asträne Seltenbretter, die frei Berlin im Großhandel bis 83 RM. je Kubikmeter brachten.

Berliner Milch

Berlin, 7. Februar. Milchnotierung: Milchpreis pro Liter frei Berlin 17 3/4 Pfg.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 2528 Rinder, darunter: 599 Ochsen, 697 Bullen, 1232 Kühe und Färsen, 2919 Kälber, 5988 Schafe, 10 041 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1788, 838 Anlaufschweine.

Gezahl für 50 kg Lebendgewicht in Mark

Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere; Holsteiner Weidvieh... 56-58
b) ältere... 53-55
Sonstige vollfleischige a) jüngere... 47-51
b) ältere... 38-44
Fleischige... 47-51
Gering genährte... 38-44

Bullen: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes... 52-54
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete... 48-50
Fleischige... 48-50
Gering genährte... 40-45

Kühe: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes... 42-45
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete... 39-33
Fleischige... 41-38
Gering genährte... 20-22

Färsen: Vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwertes... 52-54
Vollfleischige von ca. 100-200 Pfd. Lebendgewicht... 41-38
Fleischige... 38-45

Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh... 35-45

Kälber: Doppeltelter bester Mast... 58-71
Bester Mast- und Saugkälber... 58-67
Mittlere Mast- und Saug über... 58-67
Geringe Kälber... 45-55

Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer a) Weidmast, Holsteiner... 64-68
b) Stallmast... 58-67
Mittlere Mast- und Saug... 53-57
Fleischige Schafvieh... 50-56
Gering genährtes Schafvieh... 35-44

Schweine: Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht... 70-75
Vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht... 70-75
Vollfleischige von ca. 100-200 Pfd. Lebendgewicht... 70-75
Fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht... 70-75
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht... 70-75
Sauen... 70-75

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine: ruhig.

Swinemünder Schiffsverkehr

Eingegangen am 6. Februar: D. Maleen, Hansen, 702, von See zurück.
D. Iris, Dopfide, 1143, von See zurück.

Ausgegangen am 7. Februar: D. Victoria, Gräbner, 1104, Stockholm, Güter.

Rügenwalder Hafenverkehr.

Woche vom 26. Januar bis 1. Februar.

Eingeführt wurden 34 To. Güter. Ausgeführt wurden 85 To. Mehl. Die Schifffahrt war wegen der Eisverhältnisse sehr gering.

Angelommen: 26. I. D. Stadt Stolp von Stettin über Kolberg, Güter. I. 2. D. Stolpmünde von Stettin über Kolberg, Güter.

Ausgegangen: 26. I. D. Stadt Stolp nach Stettin über Stolpmünde, Mehl. I. 2. D. Stolpmünde nach Stettin über Stolpmünde, Mehl.

Kolberger Hafenverkehr.

Woche vom 26. Januar bis 2. Februar.

Eingeführt wurden 635 To. Mais, 35 To. Stücker. Ausgeführt wurden 1420 To. Roggen.

Angelommen: 30. I. D. Vulkan von Wismar, Durchgangsst. D. Imatra von Eibäck, leer. D. Stolpmünde von Stettin, Stücker. 31. I. D. Treu von Danzig, leer. I. 2. D. Heinz Ferdinand von Stettin, leer. D. Ellen von Hamburg, Mais.

Ausgegangen: 31. I. D. Stolpmünde nach Rügenwalde, Durchgangsst. D. Vulkan nach Duisburg, Roggen. 1. 2. D. Imatra nach Reval, Roggen.

Weitere Hilfeleistungen der Marineleitung

„Linienschiff „Schleswig-Holstein“ hat einen Geleitzug von mehreren deutschen und ausländischen Schiffen durch den Fehmarn-Belt in die Kieler Bucht gebracht. Es ist dann in die Mecklenburger Bucht zurückgekehrt und befindet sich mit einem zweiten Geleitzug im Marsch nach Westen. Dieser Geleitzug besteht aus dem deutschen Dampfer „Werner Konstantin“, „Hugo Ferdinand Cronen“ und dem ausländischen Dampfer „Vega“.

Da die Schwierigkeiten für die Handelschifffahrt fortbestehen und infolge der neuer Kälteeinbrüche zunehmen werden, hat der Chef der Marineleitung dem Linienschiff „Elsa“ das sich zurzeit in Werlitzgeleit befindet, befohlen, seckelbar zu machen und am Sonntag, den 9. Februar, 8 Uhr vormittags zur Unterstützung des Linienschiffes „Schleswig-Holstein“ in See zu gehen.

Eisbericht vom Haß

Nördliches, südliches Haß und Papenwasser: Starkes Festeis. Schifffahrt wird durch Eisbrecher aufrechterhalten.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 8. Februar. Getreidenotierungen. Roggen inkl. 24, Weizen inkl. 24, Hafer 206-212, Sommerernte 195-207, Braugerste 228-238, Mais mixed II ab Stettin 220 RM, für 1000 kg wasserfrei Stettin.

Stettin, 8. Februar. Heringsnotierungen. für 1 Faß ab Lager Stettin. Schotten, crombrant; Fülls 72 bis 74, Matfülls 64 bis 66, Matfülls 45 bis 47, Medium 52 bis 53 sh, Jarmouth und Lowestoft; Fülls 58 bis 60, Matfülls 39 bis 44, Matfülls 38 bis 40 sh, Matjes, irische; Large 70 bis 80 sh, Westküsten; Large 70 bis 80, Selected 65 bis 75 sh, deutsche Heringe; kleine 40 bis 42 RM, zollfrei, Norwegen; 1928er Sloe 4-500, 5-600, 6-700er 16 bis 18 Nkr., 1929er Sloe 4-500, 5-600, 6-700er 16 bis 21 Nkr., dto. Vaar 4-500, 5-600, 6-700er 16 bis 18 Nkr., Sardellen: 1926er und 1927er Holländer 86 bis 90 RM, zollfrei.

Berliner Produkte

Berlin, 8. Februar. Da sich die Eisschwierigkeiten in immer stärkerem Maße fühlbar machen, ist das Einlaufe- und Abfußgeschäft am Produktmarkt fast gänzlich zum Erliegen gekommen. Der Kreis der Käufer wird infolgedessen immer enger und eigentlich kommen für die Aufnahme des keineswegs reichlichen Angebotes von Brotgetreide nur die Berliner und zum Teil die ziemlich schwach versorgten Inlandsmühlen in Frage. Da das Ausland schwächere Terminkontrakte gemeldet hat und daraufhin auch die Cit-Offerten eine weitere Ermäßigung erfahren haben, liegen Gebote für Weizen und Roggen etwa 1 bis 1 1/2 Mark unter vorstehendem Niveau. Auch der Lieferungsmarkt für entsprechende Preisschläge auf. Die Offerten für Weizen- und Roggenmehl lauten zwar unverändert, die Mühlen zeigen sich aber zu Entgegenkommen bereit, ohne jedoch eine Belebung des Geschäftes erzielen zu können.

Hafer hat ruhiges Geschäft bei ziemlich gehaltenen Preisen. Der Gerstenmarkt stagniert fast gänzlich.

Notierungen vom 7. Februar.

Weizen märk. 218-215, März 230,75, Mai 239 a. Bf., Juli 247,50, Iester; Roggen märk. 205-206, März 222,50, Mai 232-231, Juli 233-232,75, stetig, Gerste: Brauna 218-221, Feiner- und Industrieernte 192 bis 202, mütter; Hafer märk. 209-206, März 221,50, Mai 231,50 a. Bf., Juli 241-240,50, ruhig; Mais loco Berlin 238-239, ruhig; Weizenmehl 26,25-29,75, ruhig; Roggenmehl 27,25-29,50, ruhig; Weizenkleie 15,25, behauptet; Roggenkleie 14,75, behauptet; Weizenkeim-Melasse 14,90-15,00 RM.

7.2.

Erbsen, Viktoria 40,00-16,00
Kl. Speiserbsen 27,00-33,00
Futtererbsen 1,00-23,00
Peterschnecken 22,00-24,00
Ackerbohnen 21,00-23,00
Linsen 20,00-26,00
Lupinen blau, 15,00-16,50
Lupinen gelb, 19,00-23,00

7.2.

Serdalia, alte, 38,00-43,00
Rapskuchen, 20,00-23,00
Leinkuchen, 20,00-25,00
Dessauer Gns., 215,00
Toccaschnitz, 15,00-19,00
Saischnitz, 12,00-15,00
Kartoffelocgen, 18,00-19,00

Berliner Börsenkurse

vom 7. Februar

Tät. Geld	4 1/2-6 1/2	Bohrisch Brauerer...	126,00	Ilse Bergbau...	208,00	Stett. Chamotte...	79,00
Ant. Abl. Scheid...	1,00-2,00	Charbig, Wasser...	175,50	Kaliw. Ascherleben...	270,00	Stett. Elektr.-W...	139,25
inschl. Ausl.-	1,00-2,00	Conti, Genuisch...	183,87	Rud. Karstadt...	225,00	Stett. Oberwerke...	—
1-2000...	50,00	Daimler Motoren...	60,00	Kölber-Werke...	105,00	Stett. Portl.-Cem...	—
A. D. K. ohne Anstl...	13,50	Disch. Aut. Telegr...	153,00	Laurahütte...	65,25	Stoever Nilmass...	22,00
4proz. Ung. Gold...	—	Dessauer Gns...	215,50	Ludwig-Lowe...	224,00	Stör & Co...	209,25
Hamb. Paket...	128,57	Deutsche Erdöl...	127,00	Mannesmann...	124,50	Leobn. Dietz...	289,03
Hamb. Südamerik...	175,50	Disch. Maschinen...	54,75	Nordberg Bergbau...	115,25	Wanderer-Werke...	105,00
Hamb. Südamerik...	175,50	Dynamit Nobel...	119,00	Ludwig-Lowe...	224,00	% For. wogen...	—
Hamb. Südamerik...	175,50	F. G. Farberindus...	250,50	Nord Stettin...	115,50	wert-Ant. v. 1913	10,10
Norddeutsches Lloyd...	125,00	Feldmühle Papier...	219,50	Nord Volkswirt...	165,50	Ung. Pom. landes...	11,00
Stett. D. Comp...	241,00	Feit & Gullenow...	180,25	Büschel Eisen...	65,07	% Kolgen-Kenten...	—
Bert. Handelsb...	189,00	Gelsenkirch...	125,00	Oberschl. Kols...	105,87	dans Berlin I-1...	8,79
Darmstädter Bank...	275,00	Teis. I. elektr. Unt...	87,50	Orenstein & Kopp...	243,01	ong. landesch. Ph...	—
Deutsche Bank...	169,00	Th. Goldschmidt...	87,50	Ostwerk...	243,01	bis I. 12 Tr...	21,00
Dtsch. Oberseebank...	106,25	Hörlitz Wagfabr...	—	Phönia...	54,50	Pom. landesch...	—
Disconto Comp...	164,50	H. H. Hammerer...	130,00	Pom. Eis-Gleiser...	35,50	Guldje...	92,90
Bert. Handelsb...	189,00	Hirsch Kupfer...	135,00	Thürsch. Eisen...	65,07	% Ber. Hyppab...	—
Commerz u. Privat...	198,75	Hörsch Eisen...	135,00	Oberschl. Kols...	105,87	G. Pte. Serie 7...	96,50
Darmstädter Bank...	275,00	Hirsch Kupfer...	135,00	Orenstein & Kopp...	243,01	% Berl. Komm. Oblig...	—
Deutsche Bank...	169,00	Hörsch Eisen...	135,00	Ostwerk...	243,01	Serie I...	33,00
Dtsch. Oberseebank...	106,25	Hörsch Eisen...	135,00	Phönia...	54,50		
Disconto Comp...	164,50	Hörsch Eisen...	135,00	Pom. Eis-Gleiser...	35,50		
Bert. Handelsb...	189,00	Hörsch Eisen...	135,00	Thürsch. Eisen...	65,07		
Commerz u. Privat...	198,75	Hörsch Eisen...	135,00	Oberschl. Kols...	105,87		
Darmstädter Bank...	275,00	Hörsch Eisen...	135,00	Orenstein & Kopp...	243,01		
Deutsche Bank...	169,00	Hörsch Eisen...	135,00	Ostwerk...	243,01		
Dtsch. Oberseebank...	106,25	Hörsch Eisen...	135,00	Phönia...	54,50		
Disconto Comp...	164,50	Hörsch Eisen...	135,00	Pom. Eis-Gleiser...	35,50		
Bert. Handelsb...	189,00	Hörsch Eisen...	135,00	Thürsch. Eisen...	65,07		
Commerz u. Privat...	198,75	Hörsch Eisen...	135,00	Oberschl. Kols...	105,87		
Darmstädter Bank...	275,00	Hörsch Eisen...	135,00	Orenstein & Kopp...	243,01		
Deutsche Bank...	169,00	Hörsch Eisen...	135,00	Ostwerk...	243,01		
Dtsch. Oberseebank...	106,25	Hörsch Eisen...	135,00	Phönia...	54,50		
Disconto Comp...	164,50	Hörsch Eisen...	135,00	Pom. Eis-Gleiser...	35,50		
Bert. Handelsb...	189,00	Hörsch Eisen...	135,00	Thürsch. Eisen...	65,07		
Commerz u. Privat...	198,75	Hörsch Eisen...	135,00	Oberschl. Kols...	105,87		
Darmstädter Bank...	275,00	Hörsch Eisen...	135,00	Orenstein & Kopp...	243,01		
Deutsche Bank...	169,00	Hörsch Eisen...	135,00	Ostwerk...	243,01		
Dtsch. Oberseebank...	106,25	Hörsch Eisen...	135,00	Phönia...	54,50		
Disconto Comp...	164,50	Hörsch Eisen...	135,00	Pom. Eis-Gleiser...	35,50		
Bert. Handelsb...	189,00	Hörsch Eisen...	135,00	Thürsch. Eisen...	65,07		
Commerz u. Privat...	198,75	Hörsch Eisen...	135,00	Oberschl. Kols...	105,87		
Darmstädter Bank...	275,00	Hörsch Eisen...	135,00	Orenstein & Kopp...	243,01		
Deutsche Bank...	169,00	Hörsch Eisen...	135,00	Ostwerk...	243,01		
Dtsch. Oberseebank...	106,25	Hörsch Eisen...	135,00	Phönia...	54,50		
Disconto Comp...	164,50	Hörsch Eisen...	135,00	Pom. Eis-Gleiser...	35,50		
Bert. Handelsb...	189,00	Hörsch Eisen...	135,00	Thürsch. Eisen...	65,07		
Commerz u. Privat...	198,75	Hörsch Eisen...	135,00	Oberschl. Kols...	105,87		
Darmstädter Bank...	275,00	Hörsch Eisen...	135,00	Orenstein & Kopp...	243,01		
Deutsche Bank...	169,00	Hörsch Eisen...	135,00	Ostwerk...	243,01		
Dtsch. Oberseebank...	106,25	Hörsch Eisen...	135,00	Phönia...	54,50		
Disconto Comp...	164,50	Hörsch Eisen...	135,00	Pom. Eis-Gleiser...	35,50		
Bert. Handelsb...	189,00	Hörsch Eisen...	135,00	Thürsch. Eisen...	65,07		
Commerz u. Privat...	198,75	Hörsch Eisen...	135,00	Oberschl. Kols...	105,87		
Darmstädter Bank...	275,00	Hörsch Eisen...	135,00	Orenstein & Kopp...	243,01		
Deutsche Bank...	169,00	Hörsch Eisen...	135,00	Ostwerk...	243,01		
Dtsch. Oberseebank...	106,25	Hörsch Eisen...	135,00	Phönia...	54,50		
Disconto Comp...	164,50	Hörsch Eisen...	135,00	Pom. Eis-Gleiser...	35,50		
Bert. Handelsb...	189,00	Hörsch Eisen...	135,00	Thürsch. Eisen...	65,07		
Commerz u. Privat...	198,75	Hörsch Eisen...	135,00	Oberschl. Kols...	105,87		
Darmstädter Bank...	27						

